



Interkulturelle Stadtteilzeitung Seite: 9-14

Bundestagswahl 2009:

Linden-Limmer wählt anders als der Rest der Republik



Wahlplakate können so herrlich erfrischend sein. Manchmal ist es auch die Zusammenstellung, die die Sinne erfreut.

Quelle: suedblog.de

Limmer und Linden wollten eine andere Regierung als die kommende Schwarz-Gelbe. Wäre es nach den WählerInnen aus Linden/Limmer gegangen, hätte das Kanzleramt einen Bewohnerwechsel für die nächste Legislaturperiode erlebt. Zwar hat die SPD auch in unseren Wahlbezirken erheblich ver-

loren, aber eine Regierungsmehrheit für Schwarz-gelb ist im traditionell roten Linden noch immer eine Utopie. So kann Kanzlerin Merkel ein neues Kabinett mit den Liberalen bilden, nachdem sie das Mandat der Wähler aus dem Rest der Republik zu einem Rechtsruck erhalten hat. Dies obwohl die CDU/CSU das schlechteste Resultat seit 1949 mit bundesweit

33,8 Prozent erzielt hat. Die Rechte hat gewonnen dank den Liberalen der FDP die mit 14,6 Prozent ihr bestes Ergebnis erzielt haben und damit zurückgekehrt sind zur Macht. Ein für Linden völlig undenkbares Ergebnis. Die Konservativen von Frau Merkel und ihre Verbündeten von der FDP haben mit 332 Abgeordneten von 622 Sitzen im Bundestag eine komfortable Mehrheit erreicht. Die Wähler, auch die aus Linden, erwarten von ihnen an erster Stelle einen verstärkten Kampf gegen die Arbeitslosigkeit die bis zum Jahresende stark ansteigen wird und eine erhebliche Verbesserung von Erziehung und Bildung. Die Reform des Gesundheitssystems steht an dritter Stelle der Erwartungen. Aber die nächste

Regierung muss auch das militärische Engagement in Afghanistan verwalten, das bei der Bevölkerung unpopulär ist und immer mehr Tote fordert. Bundeskanzlerin Angela Merkel stellte mit Befriedigung fest, eine Mehrheit zum Regieren mit den Liberalen erreicht zu haben. „Ich bin glücklich über das Ergebnis vom Sonntag und rechne fest damit, die nächste Legislaturperiode mit Schwung und Energie zu gestalten“, erklärte sie, und weiter, „ich will Kanzlerin aller Deutschen sein.“ Dazu zählen die Lindener und Limmeraner natürlich auch.

Die Wahlergebnisse aus den Stadtteilen Limmer, Linden-Nord, Linden-Süd und Linden-Mitte finden Sie auf Seite 5

Für Weinliebhaber
eine Auswahl von über 30 Weinen aus verschiedenen Ländern

Für Frühstücksfreunde
jeden Samstag und Sonntag ab 10 Uhr ein ausgiebiges Frühstück für 4,50 Euro

Donnerstags alle Cocktails nur 4 Euro



Dienstag - Freitag ab 16 Uhr / Samstag & Sonntag ab 10 Uhr
Räumlichkeiten für geschlossene Gesellschaften bis max. 45 Personen
Tel.: 0170 - 5 24 99 19

GIG Lindener.de

DIE WOCHE IM GIG Me bis Fr: Mittagessen ab 5,80 €
Mi ab 17h: Beirztag-Leckere Rosenkrenzel für 0,80 €
Do ab 18h: Pizzatag-Die beste Pizza von Linden für 0,59 €
Sa: Lisca-Frühstück 4,80 € • Sa: Schlemmerbrust: 11,90 €
Tagl. 17-20 h Happy Hour • Fr & Sa ab 21 h Cocktails 3,80 €

Sonyachneider bei WASHweiber

Tom

09.10. 21h
Bar - Waschsalon
Am Südhangarten
Passage Limmerstr./Föbe
www.waschweiber-hannover.de

Canon de Pao - Spanisches Restaurant mit Raucherraum!

verschiedene Tapas ab 0,50 Euro
hausgemachte „Alioli“
für den kleinen Hunger:
Hauptgerichte ab 7,50 Euro

Charlottenstraße 64
Tel.: 0511 - 451 595
Montag Ruhetag - Küche
täglich von 18 - 23.00 Uhr

im Sommer auch draußen (auf der Terrasse) zu genießen.

die Fitness Stadt
Reebok

Leistungen:
✓ 100 Karte / Monat
✓ professioneller Cardio- und Muskeltest
✓ Wellness
✓ kostenloser Einweisung und Beratung
✓ kostenlose Beratung durch Trainer und Trainerin

5000 m² Indoor 1000 m² Outdoor

30,-
35,-

Ab 100,- im Preis enthalten:
✓ 12wöchige Mitgliedschaft
✓ 12wöchige Personal-Coachung

Donnerstraße 10 - 10er Vorort, Linden
www.fitness-stadt.de

STEINFELD KFZ

Motorschaden? Nein Danke!

Wachste Sie den Zahnwurm rechtzeitig!
Die PKW-Hersteller empfehlen den Austausch nach 80.000 bis 120.000 km, abhängig vom Modell nach 8 Jahren

Unter Angebot:
Zahnwurmwechsel mit Serviceöl 2,8-3,9 T€ (M, G, R) - 4,821 T€ (W)
DIPW: Golf IV, Beet, Polo, A3, Octavia, Leon
statt 900,- nur 399,- €
Frage Sie nach anderen Angeboten! Tel. 222 00 99

Autoshaus STEINFELD
Münsterker Straße 100, Linden

Bergmann · Morbitzer · Kneip · Dr. Hüttl

Heilpraktiker · Fachärztin
Seit 20 Jahren in Linden

Karl Bergmann
Facharzt für Zahnheilkunde
Facharzt für Familienheilkunde

Conrad Morbitzer
Heilpraktiker

Michael Kneip
Heilpraktiker

Dr. Andrea Hüttl
Fachärztin für Gynäkologie
Fachärztin für Geburtshilfe

Analytische Schwangerschaftsdiagnostik
Fertile und Unfruchtbarkeit
Gynäkischer Notdienst
Lindenstraße 10
Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe
3. Frauenklinik
Linden
Lindenstraße 10
Linden

www.rechtsanwaltskanzlei-hannover.de

Schöne Aussichten
Mallorca

Hotel Playa Cala Millor ****
eine Woche Doppelzimmer, Halbpension
Reisezeit 04.12. - 20.12.09
(nur buchbar vom 02.10. bis 16.10.09)

Preis pro Person
ab **249,- Euro**

Zug zum Flug ist inklusive
Kinderfestpreis 199 Euro für 1 Kind von 2-12 Jahren bei 2 VZ

Falkenstraße 4-6, 30449 Hannover
Tel.: 05 11 / 9 29 81 81, Fax: 05 11 / 9 29 81 13
E-Mail: hannover@first-reisebuero.de
www.first-reisebuero.de/hannover3

Sa & So ab 10.00 Uhr Frühstück - Becks vom Fass - Eis - täglich frische Küche - Wein & Prosecco von Weinkonsum - Außenhaus-Verkauf - Events

40 QUADRAT
Café & Bar

Geschlossene Gesellschaften / Veranstaltungen
bis 20 Personen - Verpflegung nach Wunsch
Wilhelm-Blum-Strasse 25 - Linden-Nord
Dienstag - Freitag 12.00 bis 24.00 Uhr - Telefon 01 72 - 5 43 49 33

Anzeigenverkauf:
Tel. 05 11 / 1 23 41 16

täglich aktuell: www.lindenaktuell.de

Kensal Rise / London



Der Niedersachsenchor lädt ein

Machen Sie eine Chorprobe mit dem Niedersachsenchor, wenn Sie Lust haben, in einem Männerchor mitzusingen. Wir sind ein junggebliebener hannoverscher Traditionschor und singen ein vielseitiges Repertoire von der Romantik bis zur Moderne bei öffentlichen Konzerten und privaten Anlässen. Einige Auftritte sind auf CDs veröffentlicht, die Sie im Internet auszugeweiht unter www.niedersachsenchor.de hören können. Wir pflegen Partnerschaften mit Chören im In- und Ausland, so in Japan, den Niederlanden, Österreich und Polen. Jeden Montag ab 19.50 Uhr können Sie uns kennenlernen und das Singen mit uns probieren im Saal der Gaststätte Rackebrenn in Linden, Brauhofstraße 11. Rufen Sie gern vorher an bei G. Andres, Telefon 80 49 50.

Jungen stärken – Selbstbehauptungskurs für Jungen

Der Verein mannigfaltig – Verein für Jungen- und Männerarbeit – bietet Jungen wieder die Möglichkeit, in einem Kurs gemeinsam mit anderen Jungen das eigene Selbstbewusstsein zu stärken. Jeder Junge kennt Situationen, in denen er sich unsicher fühlt, überfordert, bedroht – oder in denen er leicht „ausrastet“. Gleichzeitig wird von ihnen Gegenteiliges erwartet, nämlich alle Situationen zu meistern. Jungen sind hierbei oft einem großen Erwartungsdruck ausgesetzt, dem manche ihrer Gefühle entgegenstehen. In der Verknüpfung von Übung, Spiel und Gespräch werden Themen rund um das Erleben des Jungenseins angesprochen, Selbstbehauptungsstrategien erprobt und Verhaltensmöglichkeiten jenseits von einengenden Erwartungen kennengelernt. mannigfaltig wird in dieser Arbeit von der Stadt Hannover finanziell unterstützt und bietet diese Kurse für das gesamte Stadtgebiet und darüber hinaus an. Kurs 7 – 2009, Alter: 8 – 9 Jahre, Termin: 15. und 16. Oktober, jeweils 10 bis 14.30 Uhr, Ort: Freizeitheim Linden, Kursgebühr: 35 Euro pro Person, Anmeldungen und Infos unter Telefon 4 58 21 62 – www.mannigfaltig.de, info@mannigfaltig.de.

AGLV-Treff/aktuell

Der nächste AGLV-Treff/aktuell findet am Donnerstag, 8. Oktober, um 19.30 Uhr in der Clubgaststätte des SV Linden 07 (Am Lindener Berge) statt. Gastgeber ist der SV Linden 07. Schwerpunktthema: Vorstellung des Lindener Traditionsclubs Linden 07 – die Arbeit im Verein, Sportarten und Sparten, Zukunftsperspektiven. Weitere Tagesordnungspunkte: Informationen aus den Vereinen und Institutionen, Verschiedenes. Im Anschluss gibt es einen kleinen Imbiss. Moderation: Kollege Rolf Harre.

Monatsprogramm der Stadtbibliothek Linden

Mittwoch, 21. Oktober 2009, 19 Uhr: Lesung Heiko Postma – „Wie rast die Windsbraut durch die Luft!“. Eine literarische Reise durch Mythische Nächte. Stadtbibliothek Linden, Lindener Marktplatz 1. Anmeldung unter: 1 68 - 4 21 80. Eintritt: 5 Euro. Dem Jahreslauf folgend wird Heiko Postma eine Reise durch sieben „Mythische Nächte“ antreten, die bereits in vorchristlicher Zeit „heilig“ waren und seit je einen ganz eigenen Zauber ausübten, der die Poeten inspirierte. Erleben Sie unter anderem: Goethes walpurgisnächliche Blocksberg-Phantastik, Shakespeares mittsommernächliche Traum-Metamorphosen, Heinrich Heines „Passahfest“-Grauen, sowie den schottischen „Halloween“-Zauber bei Robert Burns. „Fit fürs Internet“ – in der Stadtbibliothek Linden gibt es wieder eine kostenlose Einführung für Internet-Neulinge. An den drei öffentlichen Internetplätzen werden in einer 45-minütigen Schulung Tipps für Einsteiger gegeben. Die Termine im Oktober: Freitag, der 02.10. um 15.00 Uhr und Freitag, der 16.10. um 15.00 Uhr. Anmeldungen unter Tel.: 1 68 - 4 21 80. Stadtbibliothek Linden, Lindener Marktplatz 1.

Marion Trestler im Medienhaus

„Unbefugtes Betreten Verboten (No Trespassing)“ – im Medienhaus wird am Freitag, 23. Oktober, um 19 Uhr eine Ausstellung (23.10. – 27.11.2009) der Fotografin Marion Trestler eröffnet. Marion Trestler, die seit Mitte der 80er Jahre in London lebt und arbeitet, zeigt in der Ausstellung eine Auswahl ihrer fotografischen Serie „Unbefugtes Betreten Verboten / No Trespassing“. Im Mittelpunkt stehen die Schrebergärten auf dem Gelände der Baumwollspinnerei in Leipzig. Dabei fokussiert Trestler in ihrer Dokumentation den Blick vor allem auf die Menschen. Nach zwei Jahren Recherche, in der sie sich intensiv mit den Personen und Individualitäten, welche zu jener Gemeinschaft dieser Schrebergärten gehören, beschäftigt hat, ist ein Porträt entstanden, das soziale, politische, wirtschaftliche, psychologische und physische Aspekte zum Vorschein bringen.

Neunutzung des Areals nimmt Form an:

Die Deutsche Telekom zieht auf das Hanomag-Gelände

Die Umstrukturierung des Hanomag-Geländes geht voran: Die Deutsche Telekom Kundenservice GmbH (DTKS) wird auf dem Areal der DIBAG Industriebau AG an der Göttinger Straße eines der bundesweit größten und modernsten Servicecenter des Unternehmens einrichten. Bereits im kommenden März sollen die Räume bezogen werden, die derzeit für mehr als 15 Millionen Euro umgebaut werden. Für Ende 2010 ist der Einzug eines weiteren Unternehmens mit rund 125 MitarbeiterInnen geplant. Insgesamt werden bis 2012 rund 90 Millionen Euro in den Gewerbepark investiert.

„Wir erhoffen uns, dass diese Großmietungen dem Hanomag-Quartier starken Rückenwind für die weitere Entwicklung geben wird“, sagte DIBAG-Vorstand Dr. Wolfgang Kasper bei der heutigen Präsentation der DTKS als neuen Mieter. „Es gibt bereits eine Reihe vielversprechender Kontakte.“ Auch für Hannovers Stadtbaurat Uwe Bodemann ist dieser

Schritt ein wichtiges Signal: „Ich freue mich, dass dieses ehrgeizige Projekt allmählich mit Leben gefüllt wird. Nach den sehr guten Erfahrungen im benachbarten Ahrberg-Viertel erhoffen wir uns auch für das Hanomag-Gelände eine ähnlich gelungene Umnutzung eines ehemaligen Industrieareals“, so der Baudezernent. Das neue Servicecenter in der Göttinger Straße 14, das rund 9.000 Quadratmeter Mietfläche umfasst, werden Beschäftigte der Deutschen Telekom einziehen, die derzeit an der Hamburger Allee und in der Gradestraße tätig sind. „Mit dem neuen Center im DIBAG-Gewerbepark Hannover bietet die DTKS ihren Mitarbeitern eine topmoderne und teamorientierte Arbeitsumgebung“, betonte Matthias Götz, Projektleiter Standortkonzept der DTKS, bei der Präsentation. „Unsere Erfahrungen zeigen, dass wir in diesem Arbeitsklima unseren Service weiter verbessern können. Das freut nicht nur unsere Kundinnen und Kunden, sondern ist auch ganz wichtig für die Moti-

vation unserer Beschäftigten.“ Die Ansiedlung in Linden-Süd ist Teil einer neuen Strategie, nach der die DTKS-Servicecenter von bundesweit 63 auf 33 Standorte konzentriert werden. Für November 2010 plant das andere erwähnte Unternehmen den Umzug mit 125 MitarbeiterInnen auf rund 3.000 Bürofläche nahe des Deisterkreises. Der Vertrag hierfür soll in der kommenden Woche auf der Immobilienmesse EXPO REAL in München unterschrieben werden.

Grundlage für die aktuelle Entwicklung ist ein bereits im Frühjahr von agsta Architekten entwickeltes Konzept, das in der Zwischenzeit weiter fortgeschrieben wurde. In einer Mischung aus behutsamer denkmalgerechter Sanierung und Neubau sind unterschiedliche Nutzungen von Kultur über Büro und Dienstleistungen bis hin zu Wohnen vorgesehen. Der industriell geprägten Gebäudestruktur entsprechend werden vielfältig Loftstrukturen entstehen. Die Abbrucharbeiten für die Halle der ehemaligen Han-

omag-Lohnhärerei haben bereits begonnen. Darüber hinaus wird auch eine im Innenbereich stehende Halle abgerissen, um die Neuentwicklung zu ermöglichen.

Mit seinem Beschluss für die zweite Änderung des Bebauungsplanes hat der Rat den Weg für die bereits angekündigte Ansiedlung eines Auto-Service-Centers auf dem südlichen Grundstücksteil freigemacht. Die Anlage wird voraussichtlich Ende 2010 von dem bundesweit operierenden Unternehmen Mr. Wash AG in Betrieb genommen und umfasst Kraftfahrzeug-Wasch- und -Pflegeeinrichtungen sowie eine Großtankstelle. Ebenfalls schon bekannt ist die für das erste Quartal 2010 geplante Ansiedlung des Zweiradcenters Stadler im südlichen Bereich der 20.000 Quadratmeter großen und bis zu 26 Meter hohen U-Boot-Halle. Das Dach der denkmalgeschützten Halle wurde bereits komplett erneuert und wärmedämmend. In Kürze beginnen die umfangreichen Sanierungsarbeiten an der gesamten Bausubstanz.

Gesehen in Linden ...

... in der Limmerstraße (zu Wahlkampfzeiten!). Einer wehrt sich gegen eine Krise, ein Anderer will Gerechtigkeit, ein Dritter keine Hochbahnsteige, ein Vierter bietet Pressevielfalt und Flüssignahrung an. All dies auf kleinem Raum am Anfang der Limmerstraße kurz hinterm Küchengarten. Eines haben Karneval- und Vorwahlzeit gemeinsam: Es geht hoch her und einiges durcheinander. Ist auch gut so. Wer kann auf Dauer das Einerlei des gerade aktuellen Mainstreams der politischen Nachrichtenlage schon unbeschadet überstehen? Das Info-Angebot der Limmerstraße ist schon recht beachtlich. Hier

kann der/die Lindener NormalverbraucherIn (oftmals mit Lohn- und Broterwerb belastet), das wahre Leben nach meist kurzem Anmarschweg stressfrei genießen! Stressfrei? Naja, etwas Aufmerksamkeit ist in der vermutlich bundesweit meist befahrenen Fußgängerzone schon gefragt. Außer Luft- und Wasserfahrzeugen ist das Angebot, unter die Räder zu kommen, schon recht vielfältig. Als da wären Zweiräder, Dreiräder, Vierräder oder Vieräder, wie sie von Üstra und Regibus benutzt werden. Gut beraten ist, wer auf der Pirsch in Lindens Hauptstraße die vielen Infos

schnell einsammelt (Rucksäcke bieten sich an) und sich ansonsten im Verkehrsmainstream sichernd nach allen Seiten dem inneren Zwang zum Wechsel der Straßenseite bewusst widersetzt. Dies ist der Gesundheit

förderlich und die Infos können schließlich zu Hause aus dem Rucksack geholt werden. BürgerIn halte dich dran, sonst gib's Hochbahnsteig und dann ist Schluss mit Wechsel der Straßenseite. hew



„Random Play“:

Hannovers Clubkarussell dreht sich!

Eintritt – 17 hannoversche Clubs – Rock, Punk, Elektro, Jazz und Alternative: Das ist „Random Play – Hannovers Clubkarussell“. Am 24. Oktober 2009 dreht sich dieses Karussell zum ersten Mal.

Mit dabei sind: 3 Raum, Bei Chéz Heinz, broncos, Cafe Lohegrin, Capitol, Faust mit der 60er Jahre Halle und dem Mephisto, GiG, Jazz Club, Jugendkirche Lutherkirche, Kulturpalast, Kuriosum, Marlene, Medienhaus Hannover, Musikzentrum Hannover, Pavillon, Spandau und der Wanderklub im Anzeiger-Hochhaus.

Wer auf Hannovers Clubkarussell aufspringt, kann sich an einem Abend einen Eindruck von

der vielfältigen Live-Musikszene in der Landeshauptstadt verschaffen und neue Musikrichtungen und Clubs für sich entdecken.

Es gilt das Rotationsprinzip: Zum einmaligen Eintritt von 15 Euro zuzüglich Vorverkaufsgebühren und 18 Euro an der Abendkasse können ab 20 Uhr alle 17 Locations besucht werden. Für den sicheren Transport sorgt ein Buservice der Üstra, der die Spielorte anfährt.

Die Musiker im Medienhaus:

„Tintengraben“ – ob klassischer Pop - Rock, Flamenco oder orientalische Rhythmen, die Band Tintengraben verknüpft mittels Ihrer außerger-

wöhnlichen Besetzung vielzählige Musikgenres miteinander. Belebend, frisch und vielseitig präsentiert sich das Hannoveraner Musikergespann um Leadsänger Patrick Leonhardt und hat von tragenden Balladen bis hin zu mitreißenden Spätsongs einfach alles im Gepäck.

Anna Piechotta – nach „Sinnflut“ und „Reden oder küssen?“ ist Anna Piechotta mit ihrem neuen Programm „Das, was ich mein' ...“ unterwegs. Am Klavier singt und spielt sie Geschichten über Schatten, die im Schatten stehen und über Zimmer, die unberührt bleiben. Anna lässt Plastik zum Leben erwecken, sie stellt Rätsel, wünscht eine gute Nacht, ver-

treibt böse Monster, verdirbt tollpatschig Geburtstagsüberraschungsparties, verliebt sich unglücklicherweise in ihren unausstehlichen Mitbewohner und singt Liebeslieder, die doch keine sind.

„Hemden“ – graben unaufgeregt nach den Wurzeln der Popmusik und sind auf den deutschen Indie-Rock der Zukunft gestoßen. Auf den Gräbern von Johnny Cash, Bo Diddley und Blumfeld feiern „hemden2 ihre Party und singen dazu von den Alpträumen der Generation Umhängetasche.

DJ Mija ist vielen als versierter Musikkenner aus dem Kulturpalast bekannt.

Egon Kuhn erinnert sich an die Geschichte des Freizeitheims Linden (Teil 2):

Von ersten Ideen zum ersten Freizeitheim Deutschlands

In zwei Jahren ist es soweit – 2011 wird das Freizeitheim Linden 50 Jahre alt. Egon Kuhn, Leiter des Freizeitheims von 1965 bis Anfang 1992, schaut auf die Geschichte dieser wichtigen Bildungs- und Kulturstätte zurück.

Das während des Zweiten Weltkriegs zerstörte Vereinshaus des Arbeiterbildungsvereins in der Gartenallee hinterließ eine große Lücke für die vielen Lindener Vereine und Interessensgruppen. Sie beklagten fehlende Versammlungsräume im Stadtteil. Dass es nicht bei den Klagen blieb, sondern aktiv auf ein neues Kulturzentrum hingearbeitet wurde, ist auf Fred Grube zurückzuführen.

Fred Grube – die treibende Kraft

Fred Grube war die treibende Kraft für die Errichtung des heutigen Freizeitheims. Er war überzeugt, dass das neue Kulturzentrum allen Bürgern und Vereinen in Linden zur Nutzung offen stehen muss. Ein Stadtteilkulturzentrum, das sich zwar an dem zerstörten Vereinshaus des Arbeiterbildungsvereins orientierte – allerdings überparteilich, überkonfessionell und nicht gewerkschaftsgebunden. Dafür gründete Fred Grube den Kulturkreis Linden, in dem sich über 30 Vereine und Gruppierungen zusammenfanden, darunter Pastor Hoffmann von der Bethlehemkirche und Karl Laue, Präsident des niedersächsischen Fußballverbandes. Auch eine eigene Zeitung, die „Lindener Zeitung“, brachte der Kulturkreis heraus, in der neben dem aktuellen Geschehen im Stadtteil auch die Idee eines neuen Kulturzentrums öffentlich gemacht werden konnte.

August Holweg schaltet sich ein

Für die Errichtung eines Kulturzentrums in Linden brauchte Fred Grube die Unterstützung wichtiger politischer Entscheidungsträger. Er wandte sich an den damaligen hannoverschen Oberbürgermeister August Holweg und trug ihm seine Idee vor. Holweg, in Linden geboren und aufgewachsen, setzte sich daraufhin in der SPD-Fraktion für die Idee ein. Bei der hannoverschen Verwaltung fand die Initiative Zustimmung, weil man sich der Tatsache bewusst war, dass Linden bis zu diesem Zeitpunkt immer noch der „Hinterhof Hannovers“ war, der in vielfältiger Hinsicht in den Nachkriegsjahren schlechter ausgestattet worden war als die übrige Stadt. Kulturdezernent Heinz Lauenroth ergriff daraufhin die Initiative und setzte sich für Fred Grubes Vorschlag ein. Lauenroth hatte verschiedene kommunale Stadtkulturzentren in Schweden, Dänemark und der Schweiz besucht. Nach diesem Vorbild wollte man nun

auch in Linden eine Begegnungsstätte errichten.

Standort wird das Fössefeld in Linden-Nord

Über den Standort allerdings war man sich noch nicht im Klaren. Das im Zweiten Weltkrieg zerstörte Volkshaus in der Gartenallee wieder aufbauen? Im damaligen Zeitgeist, wo alles neu und modern gebaut werden sollte, nicht durchsetzbar. Auch ein Wiederaufbau des Lindener Rathauses stieß auf wenig Gegenliebe, da es schon in früheren Zeiten nie Mittelpunkt des Stadtteils gewesen war. So entschied man sich für einen Standort in Linden-Nord: das fast unbebaute Fössefeld. Die Bennogemeinde hatte hier ein großes Grundstück, das durch den Bau des Westschnellwegs, des Fössefeldes und der Schule allerdings enteignet werden sollte. Hier plante Heinz Lauenroth das neue Kulturzentrum, die „Begegnungsstätte im Fössefeld“. Die Idee wurde in alle Fraktionen hereingetragen. Die SPD war dafür, alle anderen Parteien dagegen. Sie fürchteten, dass die SPD dort ein neues ideologisches Zentrum bauen wolle. Bei der Abstimmung gab es nur aufgrund der SPD-Mehrheit im Rat die Entscheidung für den 3,5 Millionen-Mark-Bau. Den Namen „Begegnungs-



Das Grundstück der Benno-Gemeinde am Fössefeld vor der Bebauung (Foto oben). Das Freizeitheim Linden im Bau (Foto unten, ca. 1960) und kurz vor seiner Fertigstellung (großes Foto).



Fred Grube gilt als Geistiger Vater des Freizeitheimes Linden.

Jahren arbeitete man noch 48 Stunden pro Woche und Freizeit gab es wenig. Durch Bildung sollte die Freizeit sinnvoll genutzt werden. Man einigte sich auf den Namen „Freizeitheim Linden“.

Architekt Erholf legt modernen Entwurf vor

Den ausgeschrieben Architektenwettbewerb gewann Dipl.-Ing. Siegfried Erholf mit einem modernen Entwurf. Er wurde mit dem Bau des ersten Freizeitheims in Hannover beauftragt. In die Planung des Freizeitheims war zwar der Kulturkreis Linden einbezogen, allerdings wurde wenig von seinen Vorschlägen realisiert. Denn Bürgerbeteiligung war zu dama-

liger Zeit noch nicht üblich. Die Politiker bestimmten über Baumaßnahmen am liebsten selbst. So plante die Verwaltung anders als die Vereine und Gruppen im Kulturkreis. Dies führte später, nach der Eröffnung des Freizeitheims, zu einiger Kritik am Zuschnitt der Räumlichkeiten und den Arbeitsmöglichkeiten für Vereine und Verbände. Nichtsdestotrotz sollte sich das neuerbaute Freizeitheim in den Folgejahren gut weiterentwickeln und schließlich eine Vorbildfunktion für viele andere Städte einnehmen.

Von der Eröffnung am 28. Januar 1961 als erstes Freizeitheim Deutschlands und den ersten Jahren berichtet der nächste Teil.

Tabak - Papier
Getränke - Lotto
Zigarren
aus Honduras, Kuba, Dominikanische Republik, Kanarische Inseln und Nicaragua in guter Auswahl vorrätig.
Zigaretten-Tabak
Unitas bel & daniel, 175g 14,70 €
Fritz Kivelitz
Posthornstr. 30
Nähe Lindt Markt - Tel. 44 93 89

TANGO-ARGENTINO
TANGO
Tango Café
und Schapperstunde
jedes Sonntag ab 15.00
MILIEU
Wiederholungs-Veranstaltung / Wiederholungs-Veranstaltung
Wiederholungs-Veranstaltung / Wiederholungs-Veranstaltung

SCHUPPEN 68
Freibier und Erbsensuppe
Erstmal ein Herry!

Schlüsseldienst Glaub
Notöffnungen –
Tag & Nacht
Entrümpelungen /
Wohnungsaufösungen
Inh. C. Magher
Falkenstraße 24
30449 Hannover • Tel.: (05 11) 44 25 50

Bestattungsinstitut
Conradi
38657 Hannover
Altenstraße 9
Tag und Nacht Tel. 44 41 41

Selbsthilfe
Linden eG
Vereinsgemeinschaft
Dialektstr. 08, 30440 Hannover,
Tel. 45 44 44 Fax. 696 282 – 66
info@selbsthilfe-linden.de
Bürozeiten
Dienstag 14 – 18 Uhr
Mittwoch 10 – 12 Uhr
Donnerstag 16 – 18 Uhr
Zu unseren Bürozeiten können Sie jederzeit vorbei kommen. Termine außerhalb der Bürozeiten sind natürlich zu vereinbaren.
grüßendankend
selbsthilfe Linden eG

Pfarrlandplatz 6
30451 Hannover
Gehringplatz 10-11a 11b
So 19.30h • Tel. 0511-219 52 18

sonntags frische Brotspezialitäten und frische Brötchen
täglich bis 14 Uhr Vollwert-Frühstück

Seit fünf Generationen
jederzeit für Sie da.
Auch nachts, sonn- und feiertags.
Rufen Sie an. Wir beraten Sie gern.
92 99 10
Teichstraße 5, Limmerstraße 74,
Göttinger Chaussee 173, Mühlenbergzentrum Sa,
Badenstedter Straße 201,
www.lautenbach-bestattungen.de
Gebr. Lautenbach
BESTATTUNGEN

Niedersachsenweit 42.803 Teilnehmer bei der Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“:

Gewinn für Gesundheit und Umwelt

Die hohen Kraftstoffpreise, der Klimaschutz und die eigene Gesundheitsvorsorge regen offenbar immer mehr Menschen an, häufiger das Fahrrad zu nutzen. 42.803 Berufstätige, mehr als je zuvor, sind dem Aufruf von AOK und ADFC gefolgt und haben in diesem Sommer an der landesweiten Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ teilgenommen. In der Region Hannover haben sich 5261 Teilnehmer aus 336 Betrieben gefunden und persönliche Aktionskalender angefordert, davon erreichten nun 3230 Radler das gestellte Ziel: Sie haben von Juni bis Ende August an mindestens 20 Tagen aktiv mitgemacht. Von diesen Radlern wurden im Aktionszeitraum sagenhafte 1.447.171,7 Kilometer erradelt! Im Rahmen einer Abschlussver-

anstaltung wurden jetzt Preise übergeben, die unter den Teilnehmern verlost worden waren. Alle Preise wurden von Sponsoren zur Verfügung gestellt. Über je ein hochwertiges, neues Fahrrad konnten sich Renate Drescher-Cierpka, Petra Freund sowie Anja Lamme freuen. Außerdem wurde Sicherheitsausrüstung und Fahrradzubehör verlost. Auch drei Hotelwochenenden für zwei Personen fanden überraschte Gewinner im Kreise der Teilnehmer. „Der Gewinn soll Ansporn für Sie und ihre Kollegen sein, auch künftig die positiven Effekte für die Gesundheit durch das Radfahren zu nutzen und die tägliche Dosis Bewegung in den Alltag einzubauen“, sagte AOK-Regionaldirektor Carsten Cohrs bei der Übergabe. „Wer seine Muskeln in Gang setzt, baut

Stress und Anspannung ab.“ Cohrs betonte besonders den Umweltaspekt dieser Aktion: „Wenn die Teilnehmer die gleiche Strecke jeweils einzeln mit einem PKW zurückgelegt hätten, dann wäre unsere Umwelt mit mehr als 235 Tonnen CO2 belastet worden!“ Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die mindestens 20 Mal den Weg zur Arbeit mit dem Rad gemeistert haben, erhalten in den nächsten Tagen eine Siegerurkunde. Für ihr gesundheitsbewusstes Verhalten schreibt die AOK ihren Versicherten obendrein zehn Bonuspunkte im Prämienprogramm „Doppelplus“ gut. Fest steht bereits jetzt: Die AOK Niedersachsen wird die Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ im Sommer 2010 mit der 7. Auflage fortsetzen.



Konten sich über je ein hochwertiges, neues Fahrrad freuen: Renate Drescher-Cierpka (l.) und Petra Freund, hier mit AOK-Regionaldirektor Carsten Cohrs.

Kostenlose Telefonberatung für Patienten

Der Sozialverband Deutschland (SoVD) weist auf das ab sofort kostenfreie Beratungstelefon der Unabhängigen Patientenberatung Deutschland (UPD) hin. Unter der Telefonnummer 0800 - 0117722 können sich Patientinnen und Patienten montags bis freitags von 10 bis 18 Uhr

gebührenfrei zu allen Gesundheitsfragen informieren lassen. Für diesen UPD-Dienst fielen bisher 9 Cent pro Minute an. Daneben ist weiterhin die regionale Beratungsstelle der UPD Hannover in der Herschelstraße 31 unter den bekannten Netz-Telefonnummern 0511 -

7014829, -73 und -81 zu erreichen. Persönlich stehen die Mitarbeiter dort montags und mittwochs von 9 bis 13 Uhr, dienstags von 9 bis 16 sowie donnerstags von 14 bis 18 Uhr für ebenfalls kostenlose Beratungen zur Verfügung.

Informationsveranstaltung zum Thema Zahnimplantate
Eine Anwendung ist nicht erforderlich.

Informieren Sie sich über diese innovative Behandlungsmöglichkeit für mehr Lebensqualität unverbindlich und kostenlos.

Dienstag, 20.10.09, 18.30 Uhr
Jazz-Club Hannover
Am Lindener Berge 38
30449 Hannover

Referent: Zahnarzt Dr. Hendrik Hoffmann
Veranstalter: Dental Labor Krebscher GmbH - Tel. 0508 / 0123589 (gebührenfrei)

Sehhilfen, Zahnersatz, Auslandsreisen, Naturheilverfahren ...

Mehr Schutz mit privaten Zusatzversicherungen

Die gesetzliche Krankenversicherung in Deutschland stellt die medizinisch notwendigen Leistungen auf hohem Qualitätsniveau zur Verfügung - daran hat sich auch mit dem Gesundheitsfonds nichts geändert. Wer seinen umfassenden Gesundheitsschutz allerdings noch ergänzen möchte, dem stehen private Zusatzversicherungen offen. Genau diese bietet die AOK Niedersachsen ihren Mitgliedern in Partnerschaft mit der privaten Krankenversicherung ALTE OLDENBURGER. „Die Privat-Tarife, mit denen die AOK als eine der ersten Krankenkassen auf dem Markt war, stoßen auf spürbare Resonanz: 130.000 Versicherte nutzen sie schon, Jugendliche und Senioren, Singles und mehrköpfige

Familien“, erläutert Carsten Cohrs, Regionaldirektor der AOK für die Region Hannover. Unverzichtbar für Urlauber und Geschäftsreisende gleichermaßen ist die Auslandsreise-Krankenversicherung. Sie leistet fern der Heimat Schutz bei der ambulanten, stationären und zahnärztlichen Heilbehandlung. Ganz wichtig: Im Notfall zahlt sie auch den Rücktransport nach Hause, den die gesetzliche Krankenkasse nicht abdecken darf! Der Tarif „Ambulant basis“ entlastet bei den Kosten für die neue Sehhilfe oder den Zahnersatz. Bei „Ambulant plus“ werden zusätzlich auch Naturheilverfahren übernommen, und die Leistungen zum Zahnersatz sind noch umfangreicher. Eine Tagegeld-Versicherung mindert

spürbar die finanziellen Auswirkungen einer längeren Krankheit. Der Leistungsumfang bei zahnärztlichen, implantologischen und zahnprothetischen Behandlungen lässt sich mit der Dental-Zusatzpolice verbessern. Carsten Cohrs hebt hervor: „Die ALTE OLDENBURGER genießt einen sehr guten Ruf in der Branche. Die unabhängige Rating-Agentur 'Assekurata' hat sie acht Mal in Folge mit dem bestmöglichen Qualitätsurteil „Exzellent“ bewertet. Die ALTE OLDENBURGER konnte dabei in allen untersuchten Bereichen (Sicherheitslage, Kundenorientierung, Beitragstabilität) überzeugen.“ Mehr Informationen gibt es unter Tel. (0511) 285-0 oder im Internet: www.aok-privat.de.

AWO: Aktiv mit Demenz

Bereits 1,2 Millionen Menschen in Deutschland sind von der Krankheit Demenz betroffen und die Prognosen sind steigend. Deshalb ist es nach Meinung der AWO dringend erforderlich, Angebote zu schaffen, die Angehörige entlasten und dem Betroffenen ein Stück Lebensqualität bieten. Unter dem Grundsatz „Solang wie möglich den Alltag allein bewältigen“ richtet sich das neue Projekt „Aktiv mit Demenz“ des Pflegedienstes der Arbeiterwohlfahrt (AWO) ambulante Dienste gGmbH an Demenz erkrankte Menschen. Die Gruppe „Aktiv mit Demenz“ bietet einen Ort der lebhaften Begegnungen. Durch gemeinsame Aktivitäten wie Musik und Bewegung, Biografiearbeit oder Gedächtnistraining werden alltägliche Fähigkeiten gefördert und erhalten. Aber auch gemütliche Kaffeekränzchen stehen immer wieder auf dem Programm. Die Gruppe trifft sich zunächst jeden Dienstag-nachmittag für drei Stunden in der AWO Begegnungsstätte Ernst-Kortehaus an der Posthornstraße in Linden Mitte. Bei großer Nachfrage soll dieses Angebot stunden- und tageweise ausgeweitet werden. Ebenfalls ist es möglich, derartige Gruppen in anderen Stadtteilen Hannovers oder Gemeinden der Region zu gründen. Zusätzlich bietet das Projekt „Aktiv mit Demenz“ eine individuelle Betreuung in den eigenen vier Wänden. Auf Wunsch werden Betroffene stündlich zu Hause betreut und genießen Angebote, die ihre Eigenständigkeit im Alltag fördern sollen. Nähere Informationen auch über Fahrdienste, Kosten und die Bezuschussung durch die Pflegekassen geben die ausgebildeten Pflegeberaterinnen des AWO Pflegedienst unter der Rufnummer 0800 3020800 (kostenfrei).

Erleben beginnt mit gutem Hören.

KORALLUS Hörakustik

Telefon (05 11) 44 80 40
Falkenstr. 21A - 30449 Hannover
Limmerstr. 2D - 30451 Hannover
Calenberger Esplanade 2A - 30169 Hannover
Rathausplatz 9 - 30823 Garbsen

Kostenfreier Hörtest

Ihre Pflege ...
Individualität zu Hause

Andreas Pfleger
Marianne Hansmann

Doverstraße 31, 41
30449 Hannover

Rufen Sie uns an! **0511 - 897 00 33**

Elke Frischkorn
Klang + Massage + Bewegung

• Klangtherapie mit Stimmgabel und Klangschalen
• Atemtherapie
• Massage
• Körperliche Massage

Monatstraining 4 x 30 Minuten
Klang + Massage 18,00 €
6 x 60 Minuten, in Hannover 25,00 €

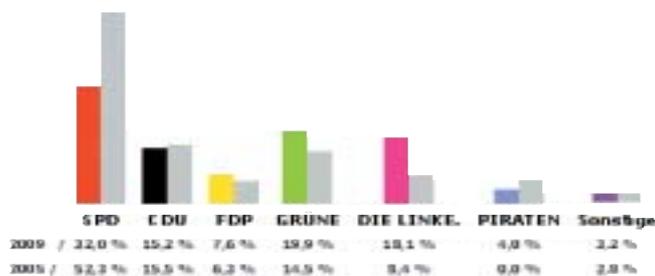
Elke Frischkorn
Melancholie Werkstatt
Winkelstraße 11
30199 Hannover
Tel. / Fax: 0511 21951148
E-Mail: klangmassage@elke-werkstatt.de
www.klangmassage-bewegung.de

10 Jahre Aikido Schule Linden

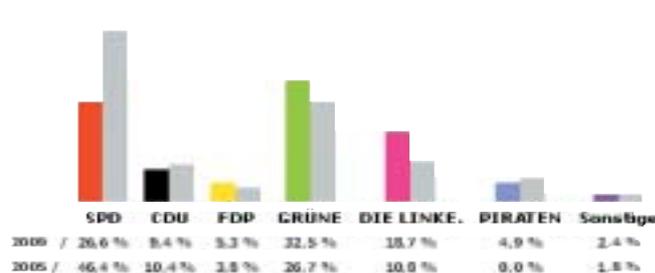
Andreas Järlin, 5. Dan
Falkenstraße 33b
30453 Hannover
Tel.: 0511 2102797 oder 0511 442575
www.aikidoschulelinden.de

Neu: freitags 18.00 – 19.30 Uhr Anfängertraining

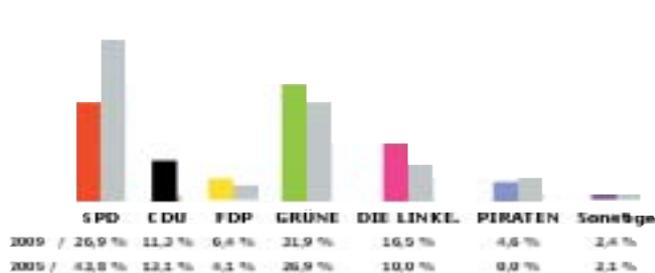
Von den gültigen Zweitstimmen erhielten in **Limmer**



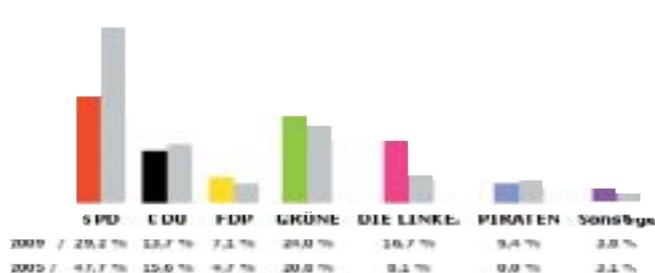
Von den gültigen Zweitstimmen erhielten in **Linden-Nord**



Von den gültigen Zweitstimmen erhielten in **Linden-Mitte**



Von den gültigen Zweitstimmen erhielten in **Linden-Süd**



Bundesweite Beleuchtungsaktion im Oktober:

Kostenloser Lichttest bei DEKRA

Im Oktober sind alle Autofahrer dazu aufgerufen, am 53. Lichttest teilzunehmen und die Beleuchtung ihres Fahrzeuges checken zu lassen. Die vom Kraftfahrzeug-Gewerbe und der Deutschen Verkehrswacht getragene Aktion steht unter der Schirmherrschaft des Bundesverkehrsministers. Auch die DEKRA Niederlassung in der Hanomagstr. 12 beteiligt sich an dem kostenlosen Lichttest in der Zeit von 1. bis 31. Oktober 2009. „Im Interesse der Ver-

kehrssicherheit sollte jeder Autofahrer die Gelegenheit nutzen und die Beleuchtung seines Autos checken lassen“, appelliert Niederlassungsleiter Andreas Gugat an die Autofahrer. Die Regel „Sehen und gesehen werden“ habe im kommenden Halbjahr Priorität. Die DEKRA Niederlassung in der Hanomagstr. 12 ist Montag bis Freitag von 08:00 bis 18:00 und an Samstagen von 09:00 bis 12:00 geöffnet. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.



Lindenspiegel Info-Spalte:

Aktuelles zu Hartz IV

Wieviel Geld kann man bekommen?

Der Betrag setzt sich zusammen aus der Regelleistung und den Kosten für Unterkunft und Heizung. Die Höhe hängt von der Größe der Bedarfsgemeinschaft und dem Wohnort ab. Der Regelsatz beträgt für Alleinstehende 359,00 €. Ehepartner erhalten jeweils 323,00 €. Kinder bis zur Vollendung des 6. Lebensjahres 215,00 €, ab dem 7. Lebensjahr bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres 251,00 €, ab 14. Lebensjahr 287,00 €.

Was ist überhaupt eine Bedarfsgemeinschaft?

Zu einer Bedarfsgemeinschaft gehören der Antragssteller, Ehegatte oder Lebensgefährte des Antragstellers und Kinder unter 25 Jahren, im Haushalt mitleben.

Leistung ab Antragsstellung

Das Jobcenter zahlt erst ab Antragsstellung. Deshalb sofort einen Antrag beim Jobcenter stellen. Zur Fristwahrung genügt auch die formlose Stellung des Antrags im Amt.

Wie lange ist ein Bescheid gültig?

Hartz IV wird normalerweise für ein halbes Jahr gewährt. Danach ist ein Weiterbewilligungsantrag zu stellen. In Ausnahmefällen werden die Leitungen auch für einen kürzeren Zeitraum bewilligt. Vor Ende des Bewilligungszeitraums ist Weiterbewilligungsantrag zu stellen.

Wird die Abwrackprämie angerechnet?

Nach einer Entscheidung des Landessozialgerichts Sachsen-Anhalt vom 22.09.2009 ist die Abwrackprämie eine „zweckgebundene Einnahme“ und wird nicht als Einkommen zu Lasten des Leistungsempfängers berücksichtigt, wenn aufgrund der konkreten Vertragsgestaltung die Prämie zur Erfüllung der Kaufpreisforderung direkt dem Verkäufer zufließt.

Werden Stromschulden vom Jobcenter übernommen?

Einer ledigen Frau wurde von Enercity der Strom abgestellt. Das Jobcenter hat die darlehensweise Übernahme der Stromschulden verweigert. Die Sperrung der Energiezufuhr stellt eine vergleichbare Notlage im Sinne von § 22 Abs 5 S 1 SGB 2 dar. Bei einer (drohenden) Sperrung der Energie- oder Wasserzufuhr ist grundsätzlich von einer faktischen Unbewohnbarkeit einer Wohnung auszugehen und damit von einer Ermessensreduzierung iS des § 22 Abs 5 S 2 SGB 2. Danach musste das Jobcenter die Stromschulden übernehmen.

Wieviel kann ich dazu verdienen?

Grundsätzlich besteht bei Hartz IV ein pauschaler Grundfreibetrag von 100,00 €. Darüber hinaus sind 20% des Bruttoverdienstes von 100,00 bis 800,00 € anrechnungsfrei.

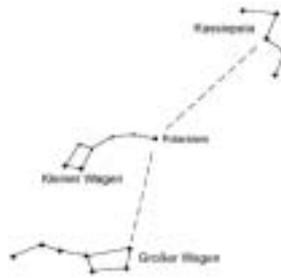
Müssen Bewohner einer WG füreinander eintreten?

Dies ist zu verneinen, wenn mehrere in einer WG als Singles zusammenwohnen. Jeder gilt dann als alleinstehend. Vermögen und Einkommen der Mitbewohner kann nicht vom Jobcenter berücksichtigt werden.

Mitgeteilt von Rechtsanwalt Kneip aus der Praxis Rechtsanwälte Bergmann, Morbitzer, Kneip, Dr. Hüttl, Schwarzer Bär 4, Telefon 92 39 97 50.

Der Sternenhimmel im ...

Der Große und der Kleine Bär gehören zu den Sternbildern, die von Mitteleuropa aus das ganze Jahr über im Himmel zu sehen sind. Ganzjährig findet man bei uns auch das Sternbild Kassiopeia. Es ist ganz einfach, diese Sternenformation im Himmel zu erkennen. Ihre fünf hellsten Sterne bilden den auffälligen Buchstaben W, das so genannte „Himmels-W“. Die mittlere Spitze dieser Figur weist auf den Polarstern.



Im Oktober befindet sich Kassiopeia hoch im Nordosten. Vom Polarstern ausgehend stehen sich Kassiopeia und Großer Wagen gegenüber. Jetzt, wenn Kassiopeia schon fast den Zenit erreicht hat, ist der Große Wagen im tiefsten Punkt seiner scheinbaren Bahn.

Kassiopeia gehört zu einer Gruppe von Sternbildern, die miteinander durch eine gemeinsame Mythologie verbunden sind. Die Geschichte über Kassiopeia, Königin von Äthiopien, ihren Mann Kepheus und ihrer Tochter Andromeda ist eine der bekanntesten altgriechischen Legenden.

Kassiopeia war sehr hübsch, aber leider nicht besonders bescheiden. Eines Tages, als Kassiopeia ihre schönen Haare kämte und sich im Spiegel besah, sagte sie zu sich, dass es keine schönere Frau auf dieser Welt gibt. Diese Wörter drangen zu den Ohren der Meernymphen Nereiden. Voller Wut klagten sie Poseidon, dem Meeresgott, über Kassiopeias Überheblichkeit. Sie baten ihn, Kassiopeia wegen dieser

Wörter zu bestrafen, und Poseidon kam dieser Bitte nach. Nicht nur Kassiopeia, sondern alle Bewohner des Landes mussten unter der Strafe des Meeresgottes leiden. Poseidon schickte ein Meeresungeheuer, das die Küste des Landes verwüstete. Der äthiopische König Kepheus, Mann von Kassiopeia, wendete sich an ein Orakel, das ihm eine furchtbare Vorhersehung machte: Um das Land zu retten, sollte Andromeda, die Tochter von Kassiopeia und Kepheus, als Opfer zum Untier gebracht werden. Obwohl der Vater verzweifelt war, vollzog er den Willen der Götter. Die arme Andromeda wurde am Felsen angekettet. Mit Grauen erwartete das Mädchen das entsetzliche Ungeheuer. Im letzten Moment tauchte Perseus, ein Liebingsheld der zahlreichen altgriechischen Sagen, auf dem geflügelten Pferd Pegasus auf. Perseus befreite das Mädchen und tötete das Untier. Dann heiratete er Andromeda und später zeugten sie

den Sohn Perseus. Der griechische Historiker Herodot behauptete, das Land Persien ist nach seinem Namen benannt. Kassiopeia, Kepheus, Andromeda, Perseus und Pegasus landeten im Himmel als Sternbilder.

Die Bewohner von Äthiopien konnten weiter ohne Angst leben. Aber Kassiopeia musste sich zur Strafe immer rund um den Himmelspol drehen und nie unter den Horizont gehen. Deswegen sieht sie manchmal wie ein umgekehrtes „W“, also ein „M“, aus.

Im November 1572 ist Tycho Brahe, ein berühmter Astronom, von Deutschland in seine Heimat Dänemark zurückgekehrt und über Nacht in einem Kloster geblieben. Am Abend, als er einen Blick auf den Himmel geworfen hat, war der Wissenschaftler sehr überrascht. Im Sternbild Kassiopeia bemerkte er einen sehr hellen Stern, den er früher nicht sah. Es war aber kein Komet: Das Gestirn hatte keinen Schweif. Einen Monat lang leuchtete dieser merkwürdige Stern, und Leute mit guter Sehkraft konnten ihn sogar zur Mittagszeit sehen. Dann ist das Gestirn schwächer geworden und später völlig verschwunden.

400 Jahre später, im Jahr 1952, wurde in diesem Himmelsgebiet eine Quelle von Radiowellen gefunden – der Rest des ungewöhnlichen Objekts. Heute sind Wissenschaftler der Meinung, dass „der Stern von Tycho Brahe“ eine so genannte Supernova ist.



Die Sternwarte auf dem Lindener Berg ist seit Anfang des Jahres wieder an jedem Donnerstag zwischen 20 und etwa 22 Uhr geöffnet.

... Oktober

www.sudoku-aktuell.de

7	5				
2				4	8
4	5		3		
	4		3		5 2
				1	
	5		6		7
7	6		9		
5			6		3
			8		1 4

			8	9	
5	3				4
					2 1 7
					6
8	1				9
9		2	5	8	
1		6			
					3 7 2
2	8	5	4		

Lösungen September 2009

1	2	3	4	5	6	7	8	9
4	7	9	8	6	3	1	2	5
3	6	8	1	7	4	9	5	2
2	3	6	9	4	1	7	8	5
8	5	9	7	4	1	2	6	3
1	7	4	6	3	2	5	9	8
7	8	5	1	6	3	4	9	2
6	2	1	4	8	3	7	5	9
4	9	5	8	7	1	2	6	3

		8	1					5
		4		8				
						3		6
3			9	7	5	1		4
5						9		8
6				4				
	7							
						2	1	
	5		3	9	6			

			4	3	6			8
							5	2
7								1
	8	5		1				7
	3							8
				2				
3	6	1						
				8			6	5
				6	3	9		

Der Lindenspiegel-Buchtipps

Vorgestellt von MitarbeiterInnen der Buchhandlung „Decius Linden“, Falkenstraße 10

Victoria Hislop: „Das Herz der Tänzerin“

Mitreibende Familiengeschichte

Sonia, eine englische Touristin in Granada, erfährt durch einen Cafésbesitzer die tragische Geschichte der Familie Ramirez, die die politischen Wirren und Grausamkeiten des spanischen Bürgerkriegs durchleiden musste. Vor allem das Schicksal der jungen Flamen-

cotänzerin Mercedes Ramirez berührt Sonia zutiefst. Wie schon in ihrem ersten Roman „Insel der Vergessenen“, verknüpft Victoria Hislop auch hier historische Fakten mit einer mitreißenden, spannenden Familiengeschichte (Heyne Verlag, 19,95 Euro). Inge Schendel

Sara Gruen: „Wasser für die Elefanten“

Anrührend und voller Dramatik

Jacob Jankowski ist 93 als er im Pflegeheim durch einen harmlosen Streit an seine Jugendjahre erinnert wird. Als junger Mann landete er in der Wirtschaftskrise der 30er bei einem Zirkus, der per Eisenbahn durch Amerika zog. Schnell freundete er sich mit

Menschen und Tieren an, schuf sich aber auch erbitterte Feinde, als er sich in die Frau des Dompteurs verliebte. Es ist ein anrührendes Buch voller Wärme und Menschlichkeit, aber auch voll mitreißender Dramatik (Rowohlt Verlag, 8,95 Euro). Inge Schendel

Exerzitien auf der Straße: Eine begleitete Suche nach Gott – auf der Straße und an sozialen Brennpunkten

Exerzitien auf der Straße vertauschen das übliche Exerzitienhaus mit dem sozialen Brennpunkt der Stadt. An drei Tagen (von Freitag, 23. Oktober, 19.00 Uhr, bis Sonntag, 25. Oktober, 13.00 Uhr, gehen die Teilnehmer einzeln in „die Wüste Hannovers“, um dort nach Gottes Spur zu suchen. Sie suchen Gott in der Begegnung mit Menschen am Rand und treffen genau dort auf „heiligen Boden“ - in der ehrlichen Begegnung auch mit sich selbst.

Die Teilnehmer werden an verschiedenen Orten und sozialen Brennpunkten in Hannover unterwegs sein. Ein einfacher Lebensstil und die gemeinsame Übernachtung im katholischen Gemeindezentrum St. Benno

(Offensteinststraße 8, Hannover-Linden) helfen dabei, sich in diesen Tagen der Wirklichkeit am Rand lebender Menschen anzunähern.

Die Gruppe tauscht sich über ihre Erfahrungen aus, sie erhält geistliche Einführungen und Impulse, und die Möglichkeit zu Einzelgesprächen mit einer Begleitperson. Die Tage sind strukturiert durch gemeinsames Gebet, Meditation und Gottesdienst.

Geistliche Begleitung: Igna Kramp, München. Organisation: Annette Reus, soul side linden.

Weitere Informationen sind über www.soul-side-linden.de erhältlich. Anmeldung: spätestens am 17. Oktober über info@soul-side-linden.de

Ein ehemaliger Teilnehmer berichtet von seinen Erfahrungen: „Ich sehe obdachlose Menschen im Park, eine uralte Oma in der U-Bahn Station, mehrere Bettler vor Kaufhäusern, eine Frau mit Kopftuch, die sich mit schweren Taschen beschleppert. Sonst sehe ich das auch, aber nur aus den Augenwinkeln, im Vorübergehen. Ich sehe, nehme aber nicht wirklich wahr. Schnell wird mir meine eigene Überheblichkeit bewusst. Ich ertrappe mich dabei, die Menschen und ihr Verhalten zu beurteilen. Sollte der nicht lieber die Bierflasche weglegen und sich auf die Jobsuche machen? Könnte sie nicht ihre dreckige Schürze ablegen und eine saubere Bluse anziehen? Viele Menschen nehme ich nur als

Problemfall wahr. Ich sehe nicht den Menschen hinter dem Alkohol und der Armut.

Ich verbrachte einige Stunden mit zwei Obdachlosen auf einer Parkbank. Mir ging es an diesem Tag nicht gut. Da war viel Leere und Sinnlosigkeit in mir. Die beiden luden mich ein, mit ihnen auf der Parkbank ein Bier zu trinken. In der Begegnung mit ihnen spürte ich ein Angenommensein ohne Leistung, eine Einladung zum Daseindürfen mit allem Schwachen und Unbeholfenem in mir - weil sie auch einfach so da waren. Da kam etwas in mir zum Klingen, was nicht machbar ist: eine Einladung zum vorbehaltlosen Leben, zum Ja-Sagen zu dem, was einfach da ist. Ein mir heiliger Boden war entstanden.“

Kochen mit dem Lindenspiegel

Das Oktober-Menü aus dem Wohnprojekt Gilde-Carré (für 8-10 Personen)

- Kürbissuppe
- Apfelstrudel mit Vanilleeis

Kürbissuppe

Hokkaido-Kürbis (ca. 2 kg) grob würfeln, in einen großen Topf geben, mit heißer Brühe soweit auffüllen, bis die Kürbisstücke bedeckt sind. Bei schwacher Hitze 20 Min garen lassen. Kürbis mit dem Pürierstab vollständig passieren. Zwei Töpfe Schmand zugeben. 3-4 EBL Erdnußcreme nach Geschmack zufügen.

Die Suppe mit Muskat, Pfeffer, Salz, Zucker und Curry würzen. 6 EBL Kürbiskeine in eine Pfanne ohne Fett anrösten, über die Suppe streuen und servieren.

Apfelstrudel mit Vanilleeis

Für 8-10 Personen benötigt man zwei Apfelstrudel auf zwei Blechen. Die Zutaten für einen Strudel: 250g Mehl, Salz, 20 g zerlassene Butter, 1 Ei, 6-8 EBL lauwarmes Wasser. 10 g zerlassene Butter. Für die Füllung: 1-1 1/2 kg mürbe Äpfel, 80 g



Das Leben im Wohnprojekt macht das Kochen um vieles leichter: wir teilen die Arbeit und essen gemeinsam!
Foto: Erdmuthe Fischer

Zucker, 1/2 Teel. Zimt, 50 g gehackte Mandeln, 100 g Sultaninen. 50 g Butter, 50 g Paniermehl. Zerlassene Butter.

Mehl, Salz, Butter, Ei und Wasser in eine Rührschüssel geben. Mit den Knetstangen zunächst auf niedriger Einstellung vermengen. Erst wenn das Mehl nicht mehr herausstieben kann, auf höchster Einstellung solange kneten, bis ein glatter, geschmeidiger und glänzender Teig entstanden ist.

Teig glatt formen und mit zerlassener Butter bestreichen. In einem Kochtopf wenig Wasser erhitzen, ausgießen und den Kochtopf über den Teig stülpen. Teig 30 Minuten darunter ruhen lassen.

Für die Füllung: Äpfel waschen, schälen, Kerngehäuse entfernen, Äpfel in dünne Scheiben schneiden. Zucker, Zimt, Mandeln und Sultaninen untermischen und 15 Minuten durchziehen lassen.

Ein großes Küchentuch mit Mehl bestreuen, Strudelteil darauf ausrollen und dann dünn ausziehen.

Butter erhitzen, Paniermehl darin rösten und auf den Strudelteig streuen. Füllung darüber verteilen. Teig mit Hilfe des Tuchs zu einer Rolle formen. Backblech oder Fettpfanne nur in der Mitte einfetten, Teig auflegen, mit Butter bestreichen und bei 220-235 Grad 35-40 Min. backen. 5-10 Min. in der Nachwärme lassen.

Kensal Rise / London



Sauberes Wasser – aber wie?

Die AWO Seniorenarbeit bietet Interessierten die Möglichkeit, sich über die Abwasserreinigung zu informieren. Kaum jemand weiß, welche Mühe es macht, Abwasser zu reinigen. Bei einem Vortrag und einer Führung im Klärwerk Herrenhausen erfahren die Teilnehmer, welche einzelnen Arbeitsschritte für den Reinigungsprozess von Nöten sind. Die Teilnehmer werden gebeten, festes Schuhwerk und regenfeste Kleidung anzuziehen. Die Besichtigung findet am Montag, 12. Oktober, statt. Treffpunkt ist um 9.30 Uhr der Eingang des Klärwerkes Herrenhausen im Dänenweg 20. Die Teilnahmegebühr beträgt 6,50 Euro. Eine Anmeldung ist erforderlich. Weitere Informationen und Anmeldung sind erhältlich bei der AWO Seniorenarbeit unter der Telefonnummer 2 19 78 - 1 23.



Alles startklar für das günstige Ticket S

Ab 1. Oktober gibt es, das günstige Ticket S für einkommensschwache Menschen in der Region Hannover. Regionspräsident Hauke Jagau (Foto) hat sich davon überzeugt, dass alles für den Start des neuen Sozialtarifs klar ist: Der GVH hat seine Automaten in den vergangenen Tagen umgerüstet, die Region-S-Karte – Voraussetzung für den Erwerb des Ticket S – werden derzeit an die Menschen in den 20 Umlandkommunen verschickt. Für Bewohner der Landeshauptstadt Hannover gilt der HannoverAktivPass als Voraussetzung. Berechtig sind Empfänger sogenannter Transferleistungen, also Bezieher von Arbeitslosengeld II oder Sozialhilfe sowie Asylbewerber und Kriegsoffer. Zum Preis eines Einzelfahrscheins können Berechtigte künftig mit dem Ticket S den ganzen Tag im jeweils bezahlten Zonenbereich die öffentlichen Verkehrsmittel nutzen. Um die Region-S-Karte als Berechtigungsausweis für das vergünstigte Ticket S zu nutzen, ist zudem zum Preis von vier Euro eine Monatsmarke zu lösen. Sowohl Wertmarke als auch Ticket S sind jeweils ab dem 1. Oktober erhältlich. „Es ist toll, dass wir pünktlich zum 1. Oktober starten können“, sagt Regionspräsident Hauke Jagau. Er lobte in diesem Zusammenhang die gute Kooperation mit dem GVH. Die Region hat unter der Rufnummer 61 62 10 00 ein Infotelefon zum Thema Region-S-Karte und Ticket S geschaltet. Montags bis freitags werden dort von 10 bis 17 Uhr Fragen beantwortet.

Veranstaltung der Gedenkstätte Ahlem

„Wir wollen weiterleben ...“ ist der Titel einer Lesung am Donnerstag, 22. Oktober, 19 Uhr, im Haus der Region Hannover, „Galerie“, Eingang Hildesheimer Straße 18. Auf Einladung der Gedenkstätte Ahlem der Region Hannover werden Mitglieder der Mendel-Grundmann-Gesellschaft mit verteilten Rollen aus den Briefen der jüdischen Familie Loeb lesen. Der Eintritt ist frei. Die Mendel-Grundmann-Gesellschaft e.V. Vlotho widmet sich seit über 40 Jahren der Aufarbeitung der jüdischen Geschichte ihrer Heimatstadt und hält mit zahlreichen Aktivitäten die Erinnerung an ihre jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger wach. Besondere Beachtung fand deutschlandweit die Veröffentlichung von Briefen der jüdischen Kaufmannsfamilie Loeb an ihren nach Amerika ausgewanderten Sohn. Die Briefe als bewegendes historisches Zeugnis dokumentieren in beispielhafter Weise das Schicksal einer altingesessenen jüdischen Familie, die unauffällig in den Sog der NS-Verfolgungspolitik geraten und der letztlich die Verbundenheit zu ihrer deutschen Heimat zum Verhängnis geworden ist. Helene und Gustav Loeb, die 1939 von Vlotho nach Hannover gezogen waren, lebten bis zu ihrer Deportation im Dezember 1941 im Judenhaus in der Blumenauer Straße. Ihre Namen finden sich auf dem Mahnmahl am hannoverschen Opernplatz wieder. Eine Führung durch die Ausstellungsräume und über das Gelände der ehemaligen Israelitischen Gartenbauschule (Heisterbergallee 8, 30453 Hannover) bietet die Gedenkstätte Ahlem wieder am Sonntag, 18. Oktober, 15 Uhr, an. In Kooperation mit dem Verein „Neues Land“ ist auch das einstige Mädchenhaus zu besichtigen.

Dominik Bartels & Alexander Krause bei „cROSSIng the bridge“

Absurde Geschichten treffen auf Songwriting mit Gitarren und Cello – die Initiative „Limmer-X“ präsentiert in ihrer Reihe „cROSSIng the bridge“ am Freitag, 9. Oktober, 20 Uhr, in der Caf bar „S. Rossi“, Weidenstraße 6, Dominik Bartels (HE) und Alexander Krause (H). Dominik Bartels versucht als Autor, Verleger und Veranstalter der niedersächsischen Provinz eine Stimme zu verleihen. Seine Texte wandeln dabei zwischen

Tragik, Komik und der Verwunderung über die Absurditäten unserer Welt. Alexander Krause, der auf 20 Jahre Musikschaffen in verschiedenen Bands als Keyboarder, Schlagzeuger und Gitarrist zurückblicken kann, geht an diesem Abend neue Wege und singt seine reflektiven Texte erstmals selbst. Es entstehen eingängige, gefühlvolle Songs voller Sehnsucht und Fernweh. Eintritt: 6 Euro.

Wohin im Oktober?

Der Lindenspiegel-Tipp des Monats

Wie in jedem ordentlichen Krimi dürfen Lust und Leiden (Liebe), Flucht und Verfolgung (Drama), Gewalt und Tod (Wahnsinn) auch in der neuen Choreografie der Compagnie Fredew f nicht fehlen. Obwohl Detektiv und Verbrecher unsichtbar bleiben, ist ein hohes Maß an Spannung garantiert. Spannung, die aus der tänzerischen Umsetzung energiegeladener Zustände von Körper und Seele entsteht: Das Leben selbst ist ein Kriminalfall, der

Liebe – Drama – Wahnsinn

uns mit Aggressionen, Schuld und Reue und nicht zuletzt mit der Allgegenwart des Todes konfrontiert. Der Körper ist das Instrument, diesen Gefühlen einen Ausdruck zu geben. Die Taiwanesin Meng-Chia Lin hat ihre kongeniale dreiteilige Auftragskomposition mit akustischen Zitatens aus Urszenen des Kriminalgenres angereichert.

Premiere: Donnerstag, 22. Oktober, 20 Uhr. Weitere Termine: Sa, 24. 10., Fr, 20. 11., Sa, 21. 11., Fr, 27. 11. und Sa, 28. 11., jeweils ab 20 Uhr. Aufführungsort: Studiobühne Tanz, Ilse-ter-Meer-Weg 7 / AhrbergViertel. Eintritt: 12, erm gigt 8 Euro. Vorbestellungen: Compagnie Fredew f / Sabine G ttel, Telefon 89 96 46 95 oder 01 70 - 8 39 67 56.



Ein ausführlicher Terminkalender mit vielen Veranstaltungstipps unter

www.linden-entdecken.de/kalender

Sulaiman Masomi und Jill Kraus zu Gast im Theater am K chergarten:

Die Nachtbarden trumpfen auf

Die Nachtbarden trumpfen wieder auf! Das 5-köpfige Ensemble liest die neuesten, erhellendsten, schönsten, traurigsten, unterhaltsamsten und philosophischsten Geschichten vor und holt sich mit Vorliebe Verstärkung, um dem Hannoverschen Publikum lebenswürdige Kollegen aus anderen Städten vorzustellen.

Am Dienstag, 20. Oktober, 20 Uhr, im Theater am K chergarten sind die Nachtbarden-Gäste der wahnwitzige Storyteller und Poet Sulaiman Masomi aus Paderborn und die englisch / deutschsprachige Singer / Songwriterin Jill Kraus aus Hildesheim.

Sulaiman Masomi, Jahrgang 1979, schafft es bereits ab dem ersten Satz, seine Zuschauer für sich einzunehmen. Der aus Kabul stammende und seit jungen Jahren in Deutschland lebende Afghane überrascht stets mit völlig unabsehbaren, skurrilen bis wahnwitzigen Geschichten. 2004 gründete er mit Freunden

die Paderborner „Lyriker Lounge“. Kaum 4 Jahre später engagierte ihn schon das Goethe Institut als einen der erfolgreichsten deutschsprachigen Poetry Slammer für Lese-Reisen nach Kairo, Mexico-City und San Francisco. Kein Wunder, ist der ausgeglichene Schreiber doch ein Sympath sondergleichen. Ihn zu erleben sorgt für Lachsalven in Verbindung mit haarstr ubender Lebensphilosophie. Jill Kraus kommt aus Hildesheim und lässt sich selbst mit dem Begriff Stimmwunder nur schwerlich beschreiben. Die junge Singer / Songwriterin erstaunt mit einer stimmlichen Kraft, Farbe und Vielfalt. Selbst wenn sie nur mit Gitarre und Gesang auf die Bühne tritt, kann man nur schwer behaupten, schon mal

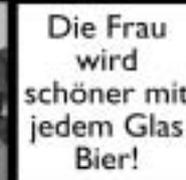


Vergleichbares gehört zu haben. Sie bestritt bereits zahlreiche Konzerte, unter anderem auf dem F hrmannsfest und hinterließ stets ein begeistertes Publikum. Hier zeigt sich jemand ganz Großes! Eintritt 4 Euro.



TAK Sept. Okt. 2009

die kabarett b hne

 Reiner Kröhnert 17. + 18. Sept.	 M. Maier Bode 19. Sept.
 1. Spieltag Kai Magnus Sting & Jens Neutag 20. Sept.	 Die Leseb�hne im TAK mit Christoph Fyting, Peter Witten, Johannes Weigl, Niklas Krauss und Tobias Körner und Gönnen. Eintritt 4,- € 22. Sept. + 20. Okt.
 Mutter aller Wahlen Gerhard & Niggemeier 25. + 26. Sept. 29. Sept. + 27. Okt.	 Die Frau wird schöner mit jedem Glas Bier!
 Matthias Brodowy 30. Sept. 10. Okt.	 Gregor Lawatsch 3. + 4. Okt.

18. 10. Kabarett Bundesliga 2. Spieltag
21. + 22. 10. Marcus Jeroch
23. + 24. 10. Ludger K.
25. 10. Anka Zink
28. 10. Klaus Peter Schreiner
30. 10. H. K mmner & R. R bhausen
31. 10. Barbara Kuster

www.tak-hannover.de
Theater am K chergarten, 30449 Hannover
Tel.: 0511 44 55 62, Fax 0511 44 55 85
VVK im TAK Foyer: Mo bis Sa 13 bis 18 Uhr

K u l t u r kompakt

Julia Amara, Andrea L sching, Walter Kleuker, Olaf Norkowski, Torsten Christiansen: „Arbeitstitel **Blau Kuh**“ – **Ein-hundertdreundzwanzig und eine Kuh erwarten Sie im K chergartenpavillon**“. Eine blaue Kuh ist das durchgängige Thema dieser außergewöhnlichen Darbietung von farblich bearbeiteten Kuhmotiven im extra dafür gestalteten Kuppelsaal des K chergartenpavillons. Die Ausstellung kann noch bis zum 15. Februar 2010 während der Öffnungszeiten des K chergartenpavillons (Dienstag, Freitag und Sonntag von 15 bis 17 Uhr) besucht werden.

Die Dreharbeiten zum neuen Film „**Linden, ein Liebeslied**“ von **Ekki K hne** unter der Produktionsleitung des **Medienhauses** sind voll im Gange. Nachdem schon mit **Thorsten Kreisig** und der ÜSTRA Bahn eine Tanzeinlage auf der Limmer Straße gedreht wurde, viele Festivitäten und Locations aufgenommen wurden, entstand



nun eine kleine Spielszene nach dem Buch von **Kersten Flenfer** mit **Christoph Stein Schneider** (Fury's, Wohnraumhelden als Stroganov), Kersten Flenfer (as himself) und **Erfan Khorasani-Nejat**. Gedreht wurde am Kiosk „Alles Inklusiv“ am Pfarrlandplatz. Das Projekt „Linden, ein Liebeslied“ wird gefördert vom Kulturamt der Landeshauptstadt Hannover.

Die Kunst- & Kulturarbeit am

Klinikum Siloah sowie der Ehrenamtlichendienst „Patientenservice“ begannen 1999 als Pilotprojekt; heute sind sie feste Bestandteile im Klinikalltag. In den vergangenen zehn Jahren konnten im Rahmen der Kunst- & Kulturarbeit am Klinikum Siloah viele wunderbare Künstler der unterschiedlichsten Sparten willkommen gehe en werden. Am Freitag, 30. Oktober, dem Jubil umsabend, werden ab 19 Uhr im Hörsaal des Klinikums

Siloah, Roesbeckstra e 15, einige dieser Künstler ihr Publikum mit auf eine klangvolle Reise nehmen – hin zu den ihnen vertrauten Kulturkreisen. Mit dabei sind **Tilman Finckh** (Akkordeon, Frankreich), **Manuela Fabrizius** (keltischer Gesang, Irland), **Frank Wacks** (Geige, Balkan), **Noshin Merikhi** (Santur, Iran), **Xuan Fang** (Bajan, China), **Sabine Roth & Kai Thomsen** (Gesang & Gitarre, Deutschland) und **Wolfram Wallrabenstein** (Klezmer-Klarinette). Der Eintritt zu diesem Abend ist frei.

Das **Mittwoch:Theater**, Am Lindener Berge 38, f hrt im Oktober (21., 28., 31.), im November (4., 11., 18., 21., 25.), Dezember (2., 9., 12., 16.) und Januar 2010 (9., 13., 16.) jeweils ab 19.30 Uhr das philosophische Erzähltheater **„Candide oder der Optimismus“** nach dem gleichnamigen Roman von **Voltaire** auf. Kartenservice: 45 62 05 / www.mittwochtheater.de.

Interkulturelle Stadtteilzeitung ISZ

L i n d e n i m W e l t s p i e g e l



Wer hat die bloß gewählt? Linden nach der Wahl. Ein Stimmungsbild Кто только их выбрал?

Настроение людей в Линдене после выборов.

Die 30jährige Sara, Gebildesignalerin mit lässlichem Pass, ist enttäuscht von dem Wahlergebnis. Aber sie hatte es für die logische Konsequenz aus den vergangenen vier Jahren, dass sich eine Mehrheit für Parteien entschieden habe, die beide in die gleiche Richtung gingen. Dass die CDU ihr konservatives Profil wieder vertiefen werde, versteht sie, und dass die sozial Schwachen auf der Strecke bleiben werden, weiß vieles in der FDP auf eine wohlhabende Klientel zugeschnitten sei. Aber andererseits hätte die SPD jetzt die Chance auf eine „Renditeerzeugung“, denn eigentlich würde ja mittlerweile nur Die Linke traditionelle sozialdemokratische Positionen vertreten. Nur könnte man die Repräsentanten dieser Partei nicht wählen, lacht sie, alles Geschickerte. Was hält sie von Guido Westerwelle als neuem Außenminister? Die junge Frau stützt auf, als wäre ihr jemand über den Fall gefahren. „Der geht ja wohl überhaupt nicht, das ist sowieso das Allerschlimmste, dass der jetzt Deutschland ins Ausland vertritt“.

wird es sein, wie unter der Kohlregierung: enorme Schulden aufbauen und für die nachfolgenden Generationen aufleben“.



Fery M.

Immertin nur „ein bisschen“ enttäuscht fühlt sich Edoard K. Der 52jährige Angestellte in einem Fahrradladen ist zwar nicht zufrieden mit „schwarz-gelb“. Die Linke mit der SPD, das hätte ihm gut gefallen. Aber dass sich nun groß etwas aus Negativen hin verändern könnte, derartige Sorgen mache er sich nicht. Er schüttelt den Kopf und lächelt: „Wo nichts da ist, da ist oben nichts. Die da oben können doch auch nichts daran ändern“.



Edoard K.

Das sieht Andrea M., 37 Jahre alt, Hausfrau, Mutter und 400€-Arbeitslose, anders. „Aber sicher waren wir entsetzt. Und auch überrascht, wie viele Menschen sich für diese Parteien entschieden haben“. Die Mittelschicht könnte sich jetzt Hoffungen machen mit einer FDP in der Regierung, aber ganz bestimmt nicht die sozial Schwachen. Am meisten sei es eigentlich egal, was da vor der Wahl versprochen wurde, „alles nur tolle Ankündigungen, die in der Realität doch gar nicht umgesetzt werden können“.



Andrea M.

Alexander S. ist 43 Jahre alt, Taxifahrer und deutsch-iranischer Abstammung. Zuhören könnte er nicht sein, er habe sich eine andere Konstellation erhofft. Dass die CDU zukünftig stärker ihre konservativen Positionen durchsetzen wird, erwartet er. „Deutschland wird weniger sozial“, meint er, „aber andererseits ist diese Situation vielleicht auch gut für die Neureformierung der linken Kräfte, bei den Landtagswahlen wird sich das zeigen. Am Anfang wird die FDP Druck machen, aber letztlich nicht viel ausrichten können“. Die heutige FDP sei nicht mit der Partei vergleichbar, die durch einen Kinkel, einen Baax oder eine Sabine Leutheusser-Schnarrenberger geprägt war. Für ihn hat das Wahlergebnis eigentlich keine Überraschung. „Merkel hatte den Karrieredruck, die FDP wurde gewählt, weil es noch keine linke Alternative gibt und die Grünen sind verfallen, mit allen Parteien Umweltthemen aufgegriffen haben“. Unter den heutigen Politikern gebe es keine Gestalter mehr, die Durchsetzung einer politischen Absicht sei nicht erkennbar, hingegen überall Lobby-Interessen. Leute wie Helmut Schmidt oder Richard von Weizsäcker, das waren Gestalter. Und was ist Guido Westerwelle für ihn? Alexander winkt ab. „Ein Witz, ein schlechter Witz“.

Hinter dem Treisen eines Fleischergeschäfts treffen wir auf Frau Hamer. Sie ist jung, hübsch, dynamisch und strahlt uns an. Hier werden wir endlich einen Trüffel landen, freuen wir uns. Wer so gute Laune hat, kann nur mit dem Wahlergebnis zufrieden sein. Aber kann haben wir unsere Frage gestellt, verflüstern sich ihre Züge. Überhaupt nicht zufrieden sei sie mit dieser Wahl. Und überhaupt: vorher werden doch alles Mögliche versprochen, aber hinterher nie gehalten. Dann wachst sie wieder zu ihrem strahlenden Lächeln, denn der nächste Kunde wartet.



Frau Hamer

Gerade, als uns der färbefrische Gedanke beschleicht, es könne sich am Sonntag eventuell um einen gigantischen Wählertrug gehandelt haben, denn es will uns partout nicht gelingen, FDP-WählerInnen zu entdecken, begegnen wir in einer Bäckerei der freundlichen Frau Lakari. Und endlich ist jemand angesprochen zufrieden mit dem Wahlausgang. Wir würden sie am liebsten insames oder ihr wenigstens zehn Rosenbüschelchen abkaufen. Mit welchen Veränderungen sie rechnen, fragen wir gespannt. Da muss sie nicht lange überlegen. „Nun, erstmal keine Arbeitslosig-



Frau Lakari

keit mehr, dann weniger Steuern und höhere Renten. Das kommt alles durch die FDP“.

ISZ-Themen auf weiteren Seiten:

- Seite 10: Neue Wege für die Alphabetisierung der MigrantInnen
- Klimaflüchtlinge – verdrängte Opfer des Klimawandels?
- Seite 11: Ahlem: Ein neues Buch zur Geschichte der jüdischen Gartenbauschule
- Solidarität für die Demokratiebewegung im Iran
- Seite 12: Der Traum vom Unternehmer
- Integration durch Qualifizierung: Ein Projekt für junge MigrantInnen
- Seite 13: Fotos und Geschichten von Klein Rumänien gesucht
- Einladung zur Ausstellungseröffnung: Gezeigt wird Fotokunst von Jürgen Castendyk
- Von der Ordnung der Dinge: Die Kunststube Faust eröffnet ihre neue Ausstellung „Vermessung“
- Seite 14: Kunst kennt keine Nationen
- Ein Vortrag zur Eröffnung der Ausstellung „Widerstand oder Aufgeben?“



lindenVISION
PROJEKTTEAM

Neue Wege für die Alphabetisierung der Migrantinnen und Migranten

روني جديد يراي آمورش الفياي ألمانيا به مهاجرين

Von Neyran Jascher-Flaghigh
und Ekma Brauer

A b dem 19. Oktober wird im Rahmen des Projektes Xenos eine neue Initiative für die Alphabetisierung von Migrantinnen und Migranten in Linden gestartet (siehe Anzeige auf dieser Seite).

Aber warum Alphabetisierungskurse für Migrantinnen und Migranten? Lernen sie anders als Deutschsprachige das lateinische Alphabet?

In, tatsächlich müssen Menschen, für die Deutsch eine Fremdsprache ist, zum Teil anders alphabetisiert werden als Deutschsprachige. Während die Letzteren Deutsch sprechen können, benötigen die Ersteren zunächst einen relativ großen deutschen Wortschatz, bevor sie das Alphabet lernen können. Viele von ihnen brauchen systematische Ausspracheführer, da sich die Laute ihrer Muttersprache sehr von denen der deutschen Sprache unterscheiden.

Innerhalb der Migrantinnen und Migranten sind weitere Differenzen zu beobachten, die für den Erfolg der Alphabetisierungskurse wichtig sind. Lerngewohnte Menschen, die bereits

in ihrer Muttersprache lesen und schreiben können, haben einen ganz anderen Zugang zum Lernen als diejenigen, die lernangewohnt sind auch in ihrer Muttersprache wenig bis gar nicht alphabetisiert sind. Für die Letzteren gilt: Lernen lernen. Zudem haben sie je nach Migrationshintergrund in ihrer derzeitigen Umgebung verschiedene Anknüpfungspunkte an die deutsche Sprache. Einen 25-jährigen türkisch-stämmigen Arbeiter interessiert ein anderes Vokabular als eine 50-jährige kongolesisch-stämmige Hausfrau.

Die Kurse finden zweimal in der Woche mit jeweils zwei Unterrichtsstunden statt. Der Unterricht besteht aus drei Phasen. In den ersten Sitzungen wird vor allem mit Hilfe von Bildern, Gegenständen oder auch Pantomime ein gemeinsamer Wortschatz erarbeitet und Ausspracheführer gemacht. Erst danach wird das lateinische Alphabet unterrichtet. Dies wird wiederum mit vielen spielerischen Elementen durchgeführt. In der dritten Phase werden die Fähigkeiten der Teilnehmenden so angebahnt, dass alltägliche Probleme besser bewältigt werden können. Dazu dienen Schreibübungen wie Telefonnummern oder Einkaufslisten.

Die Kurse werden so gestaltet, dass sie Spaß machen und die Teilnehmenden für das Lernen begeistern und ihnen den Weg für selbstbestimmtes Lernen ebnen. Dazu kommt ein weiterer sozialer Faktor: Migrantinnen und Migranten, die nicht lesen und schreiben können, sind auf fremde Hilfe angewiesen. Sie sehen sich im alltäglichen Umgang mit Behörden, Vermietern, Kindergärten oder Schule mit schier unlösbaren Aufgaben konfrontiert. Kargah mit seiner über 28-jährigen interkulturellen Erfahrung und seinem sozialen Netz sorgt für kompetente Beratung der Teilnehmenden zu Themen wie Erziehung, Gesundheit, Arbeits- und Aufenthaltsrecht. Zudem können bei Bedarf Kinder der Teilnehmenden betreut werden. Denn wer den Kopf freier hat, lernt effektiver.

Alles in Allem geht es um ein tolles Angebot, das es verdient, unterstützt zu werden. Deshalb bitten wir alle Lesenden und Leser, für diese Kurse zu werben, damit möglichst viele sich daran beteiligen. Informieren Sie Ihre Freunde und Bekannten über diese Kurse! Überzeugen Sie diejenigen, die solche Kurse benötigen, an ihrem teilzunehmen! Helfen Sie mit, damit dieses Projekt zu einem großen Erfolg wird!

**Kostenloser
Alphabetisierungskurs
für Migrantinnen und Migranten**

**Beginn: 19. Oktober 2009
von 10:00-11:30 (2 x wöchentlich)**
Ücretiz Okuma – Yazma Kursu
کلاس الفباي الفياي براب مهاجرين (آلمان)
Курс обучения грамоте
Курсы для мигрантов (Германия)
Dersa yaka
Anmeldung:
0511 126078-11
kargah e.V.
Stüwestraße 19 a
30451 Hannover
www.kargah.de



ESF **albu** **Xenos**

EUROPEISCHE UNION **Kargah** **ESF** **albu** **Xenos**

Klimaflüchtlinge – verdrängte Opfer des Klimawandels?

Von Jürgen Gotschky

M illionen von Menschen sind auf der Flucht. Wir kennen das aus eigener Erfahrung oder durch Erzählungen von Zeitzeugen. Die Flüchtlingsströme während des Zweiten Weltkriegs und danach haben sich in das kollektive Bewusstsein der Menschen, nicht nur in Europa, eingebrannt. Haben wir deshalb ein Herz für Flüchtlinge? Durch die Festung Europa wohl kaum. Deshalb sei erinnert: Menschen flüchten, weil sie hungern, Arbeit suchen, sie fliehen aus Kriegs- und Krisengebieten; aus politischen, religiösen oder ethnischen Gründen. Und neuerdings gibt es eine weitere hier im Fokus stehende Gruppe: die Klimaflüchtlinge. Nach Angaben der Europäischen Union (EU) kamen im letzten Jahr 70.000 Flüchtlinge nach Europa - auf der Suche nach Arbeit. Wie viele Klimaflüchtlinge waren darunter?

Hannover wird zum Klimaflüchtlingslager - Projekt „Klima.Macht.Bucht“

Ein Aktionsbündnis von jungen Erwachsenen veranstaltete einen Kongress zur Klimaflucht am Wochenende vom 5. bis 7. Juli im Pavillon. Die Projektleitung hatte JANUN e. V., Kooperationspartner waren die Grise Jugend Hannover, die Rosa-Luxemburg-Stiftung Niedersachsen und der Niedersächsische Flüchtlingsrat. Geboten wurden kreative Aktionen und Themen, Podien, Vorträge und Party. Besonders öffentlichkeitswirksam baute der Künstler Herrmann Josef Hack auf seiner Tour durch Deutschland am Samstagvormittag vor dem Hauptbahnhof ein Klimaflüchtlingslager mit 600 bunten Minizelten auf.

Inhaltlich ging es u. a. um globale Machtverhältnisse, die zur „Klimagerechtigkeit“ und zu „Klimaflechten“ führen. Diese Themen werden schon auf dem Auftakt-Po-

odium am Freitagabend engagiert und zumeist kompetent diskutiert mit Gästen von Atlas Deutschland und der Bundesorganisation Internationalismus. An der Klimapolitik der Vereinten Nationen (UN) und an der EU-Flüchtlingspolitik wurde zu Recht Kritik geübt. Wie im linken Milieu üblich, artikulierte sich eine mehr oder weniger radikale Kapitalismuskritik. Aber man war aufmerksam und freundlicher zueinander als eine Generation früher. Dabei wurden wenig belastbare Fakten und kaum konkrete Forderungen für globale Alternativen zur Diskussionsgrundlage. Schwierig wurde es schon bei der Frage: Was unterscheidet Klima- von anderen Flüchtlingen, und wie viele werden es zukünftig sein?

Der weltweite Wassermangel - Subventionen und Kredite als Ursachen für die Klimaflucht?

Der weltweit subventionierte Wassernutzung beginnt z. B. mit der Abholzung der Urwälder im Süden, gefördert durch Kredite für die Produktion von Biokraftstoffen, nämlich für die Länder des Nordens. Die Weltbank als Biedermänner, neuerdings gerne mit grünen Nadelstreifen getarnt, sind zugleich die Bredastler bei der Rodung. Die Herrschenden in den Schwellenländern fördern ihrerseits den Kahlschlag.

Mit den Exporterlösen von Soja, Rindfleisch oder Biomasse für Treibstoffe lassen sich Schulden z. B. beim IWF abtragen. Mit dem importierten billigen Soja werden im Norden, auch in Niedersachsen, die Nutztiere gefüttert. Der Überschuss an Fleisch wird mit Exportsubventionen der EU nach Afrika verschifft. Durch die billigen Importe ist es den Kleinbauern unmöglich, für die eigenen Märkte konkurrenzfähige Nahrungsmittel zu produzieren. Sie verlassen ihr Land, es verkarstet. Steppen und Wälder vergrühen sich schneller, Klimaveränderungen werden bedrohlicher. Die Kleinbauern flüchten in die Slums der Metro-

polen, um dem Hunger zu entgehen. Dort werden sie, mangels Arbeit, mit subventionierten Nahrungsmitteln der Weltbankhilfe oder subventionierten Überschüssen aus der EU am Leben erhalten. Der Kreislauf des geplanten Wahnsinns schließt sich.

In der Diskussion auf dem Kongress wurde ansatzweise deutlich: Nicht zu wenige Kredite, sondern zu viele mit kapitalistischen Zielvorgaben werden vergeben. Zu den Kollateralschäden gehören die Klimaflüchtlinge. Die reingepushten, vom Hunger zermürbten Menschen mit wenig Bildung flüchten innerhalb ihrer Heimatländer. Die starken und besser ausgebildeten jungen Menschen aus Afrika waren noch lan-

gen Fluchtwegen vor den geschlossenen Türen Europas. Wie lange warten sie friedlich?

Globale soziale Rechte als globaler Rechtsanspruch - eine konkrete Utopie?

Die Klimaflüchtlinge sind die sichtbaren Vorboten für das Mass einer globalen und demokratischen, gerechten Regulierung und Verteilung der Ressourcen. Die ausreichende Versorgung mit öffentlichen Gütern wie z. B. sauberem Wasser und gesunder Nahrung gehört zu den globalen Rechten, zum Völkerecht. Eine Erweiterung der Charta der Menschenrechte der UN wäre eine Möglichkeit, damit umzugehen.

Aber die UN hatte bei den Diskutanten keinen guten Ruf. Zu viele Lobbyisten, zu bürokratisch, zu unkoordiniert, zu schwach in der Durchsetzung. Alles richtig, aber wer sumt?

Einig war man sich in den Zielen der Umgestaltung: Überleben geht natürlich vor jenseits der individuellen Freiheit des Konsums, der Profitmaximierung, des grenzenlosen Wachstums, der überflüssigen Produktion, nur um Arbeitsplätze zu schaffen bzw. zu erhalten. Schlechte Zeiten für Utopien? Nur wenn Utopien keine konkreten Alternativen enthalten - für ein lebenswertes Überleben von immer mehr Menschen, und möglichst ohne Klimaflüchtlinge.

ausgabe vom 10. Oktober 2009

Massage Gutscheine

zum

Verschenken ✓

z.B. für:

**1 mal Fangopackung
und Rückenmassage**

nur 15,-€

Kommen Sie vorbei oder
rufen Sie uns an.
Wir beraten Sie gern!

R. Yodlagari
Pflanzstr. 5
30451 Hannover
Tel. 0511-2105720

Öffnungszeiten:
Mo. - Fr. 9.00 - 13.00
und 14.00 - 18.30

Besuchen Sie uns auch
auf unserer Homepage!

www.yodlagari-massagepraxis.de

www.bildungsverein.de

**KURSE
SEMINARE
BILDUNGSURLAUBE**

Berufliche Schlüsselqualifikationen
Expert Personal Business Skills
Expert Communication Skills
Bas. und Fortbildungsin
Deutsch und Kommunikation
EDV / Computer
Philosophie und Gesellschaft
Religionen und Kulturen
Theater - Kunst - Literatur
Essen und Trinken
Gesundheitsbildung
Selbstverwirklichung
Berufshilfe
Berufshilfe
Deutsch als Fremdsprache
Integrierte Kurse
Chinesisch - Englisch
Französisch - Griechisch
Hebräisch - Polnisch
Portugiesisch - Schwedisch
Spanisch - Türkisch

**3 MAL IN HANNOVER
4 PROGRAMME PRO JAHR**

BILDUNGSVEREIN
SOCIALS LEARNING AND COMMUNICATION E.V.
HANNOVERER ZENTRUM FÜR
BERUFSHILFE UND BERUFSSCHULUNG
FÜR ERWERBSUNFÄHIGE BILDUNGSUNTERNEHMEN

WEDENHOFSTR. 14 • 30161 HANNOVER
TEL. 0511 / 344 144 • FAX: 0511 / 336 796 42
E-MAIL: info@bildungsverein.de

Ahlem. Ein neues Buch zur Geschichte der jüdischen Gartenbauschule

Un nuovo libro sulla scuola ebraica di Ahlem

Ein deutsch-israelisches Forschungsprojekt der Universität Hannover und des Technions in Haifa beschäftigte sich in den letzten Jahren flüchtigübergreifend mit der Geschichte der jüdischen Gartenbauschule in Ahlem. Was dabei herauskam, lässt sich nun in einer umfangreichen Studie nachlesen, herausgegeben von dem hannoverschen Historiker Hans-Dieter Schmid. Ganze Themenbereiche wurden neu erschlossen und werden erstmals ausführlich dargestellt.

„Ahlem“ war ein Begriff. Nicht alle Juden, aber Juden in aller Welt dachten dabei weniger an den eigentlichen Ort - vielmehr verbunden sie mit Ahlem eine Schule. Entspre-

größtenteils aus Deutschland, nicht so sehr aus der Region Hannover.

Das Internat gliederte sich - bei einigen Veränderungen im Verlauf seiner Geschichte - wesentlich in drei Bereiche: Volksschule, Lehrlingsabteilung, Mädchenabteilung. In der Volksschule wurden die Kinder normal unterrichtet und nebenbei an den Gartenbau und an die Arbeit in Werkstätten herangeführt. Möglichst sollten sie Gefallen daran finden - man schuf Gelegenheiten, über jedoch keinen Zwang auf die Berufswahl aus. Jungen ab 14 Jahren konnten sich in Handwerk und hier vorwiegend als Gärtner ausbilden lassen. Die Mädchenabteilung kam 1902 hinzu, unterrichtet in Garten- und Hauswirtschaft.

In vorliegenden Buch wird das sehr anschaulich durch Privatfotos vom Alltag auf dem Gelände, von fröhlichen Kindern, wobei Arbeit und Spiel häufig ineinander übergingen.

Im Krieg machten die Nationalsozialisten der Schule ein Ende und verwandelten sie in einen Ort des Schreckens. Die Gestapo nutzte das Gelände von 1941 - 44 als Sammelstelle für die Deportation von mehr als 2.600 Juden aus den Regierungsbezirken Hannover und Hildesheim. In Ahlem wanden sie „abgefertigt“, durchsucht und ausgeplündert, dann mit insgesamt sieben Transporten vom Bahnhof Fischerhof aus nach Riga, Warschau, Auschwitz und Theresienstadt verschleppt. Überdies richtete die Gestapo sich mit einer Außenstelle und einem Gefängnis in der Schule ein. Seither waren sadistische Exzesse an der Tagesordnung, vor allem ausländische Zwangsarbeiter wurden brutal gequält. Kurz vor Kriegsende kabinierte der Terror in einer größeren Zahl von Hinrichtungen.

Ahlem als Pionier in Palästina und Israel

Während zu den Geschichten in der NS-Zeit bereits einiges an Literatur vorliegt, beschreiben die Autoren mit dem Abschnitt über die Wirkung der Schule weitgehend Neuland. Juchims Woltschke-Balshain, Ruth Eisig und Shmuel Baroni setzen mit etlichen Beispielen auseinander, welchen Einfluss die Ahlemer auf Gartenbau und Landschaftsarchitektur ausübten, namentlich in Deutschland und Israel.

Der Bekanntheit für diese beiden Länder fällt sehr unterschiedlich aus. In Deutschland, wo es neben Ahlem viele andere Ausbildungsstätten in diesem Bereich gab, spielten Ahlemer keine herausragende Rolle. In Israel aber liegt der Fall völlig anders.

Für 145 von 246 Ahlemer, die zwischen 1935 und 1939 Deutschland verlassen, führte der Weg nach Palästina bzw. Israel. Sie kamen als Pioniere in eine landwirtschaftlich noch wenig entwickelte Region - und trugen maßgeblich dazu bei, das Land zu kultivieren. Viel Erfahrungswissen war nötig, die besonderen Herausforderungen zu meistern, denn die klimatischen Verhältnisse erwiesen sich vielfach als problematisch - und karge Böden und Wassermangel boten eine nicht gerade ideale Ausgangslage. Auch fehlte es an Wissen über die natürlichen Ressourcen.

So gründeten Ahlemer oftmals eigene Gärtnereien, die sie als Versuchslabore nutzten. Gegenüber der vorgefundnen Vegetation experimentierten sie mit verschiedenen Pflanzen, führten solche aus dem Ausland ein und züchteten neue Arten. Mit dieser Arbeit, das Potenzial der Natur zu erschließen, trugen sie entscheidend zum hohen Standard der landwirtschaftlichen Produktion in Israel bei.

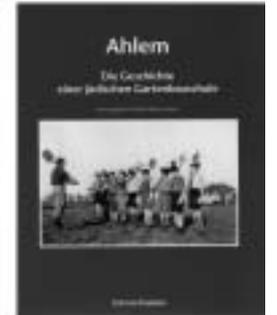
Die Umgestaltung der Landschaft durch Ahlemer kam auch im Städtebau, in neuen Siedlungs- und Wohnformen zum Ausdruck. Ahlemer gehörten zu den Gründern, fügten teilweise in Zelten und Holzbaracken an, schufen aus bescheidenen Verhältnissen heraus größere Wohnanlagen, darunter viele Kibbuzim. Obstplantagen legten sie ebenso an wie Ziergärten und Parks, wo zwar wenig gewachsen war. Für Wohn-

bauprojekte konnte mit namhaften Architekten zusammengearbeitet werden, nicht zuletzt mit Vertreibern aus NS-Deutschland, so mit Bauhaus-Absolventen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Aufbauleistung der Ahlemer für Israel sehr hoch zu veranschlagen ist. Das erklärt sich zunächst einmal über ihre persönlichen Stärken - über Einflusssichten und praktische Tatkraft -, aber auch über ihre oft einflussreichen Positionen, umfangreiche Publikationstätigkeit und eine Vielzahl von Schülern. Ruth Eisig und Shmuel Baroni stellen darum fest, „dass die Gartenbauschule Ahlem nicht nur Hunderte eigene Zöglinge ausbildete, sondern Tausende darüber hinaus“.

Dem Buch ist anzumerken, mit welchem Engagement die Autoren bei der Sache waren. Allein die Herkunftsquellen aus weitverstreuten Archiven zeigt an, welche enorme Heiß über lange Jahre hinweg investiert wurde. Die verschiedenen Beiträge sind durchweg gründlich recherchiert, repräsentativ und gut lesbar formuliert; etliche Abbildungen führen plastisch an die Materie heran. Für einige Themenbereiche dokumentiert das Buch

einen beträchtlichen Wissensgewinn, während es andererseits auch Aufgaben künftiger Forschung aufzeigt - und hoffen lässt, dass andere an diese Arbeit anknüpfen. In jedem Fall stellt es eine wichtige Bereicherung zum Verständnis deutsch-jüdischer Geschichte nicht nur in der Region dar. (ha)



Schmid, Hans-Dieter (Hrsg.): Ahlem. Die Geschichte einer jüdischen Gartenbauschule. Edition Temmen, 412 Seiten. ISBN 978-3-86108-039-8. 24,90 Euro



Gedenktafel am Eingang halten die Erinnerung wach

chend galten die Schüler und Lehrer als „Ahlemer“. Das Parlament hatte der hannoversche Bankier und Philanthrop Moritz Simon gelegt. 1893 eröffnete die von ihm begründete „Jüdische Erziehungsanstalt“ im damals noch selbständigen Dorf Ahlem.

Simon war weit hergekommen, hatte in den USA gelebt und dort vor Elend der Juden erfahren, die wegen der Pogrome aus Osteuropa geflohen waren. Ihre Anstellung in amerikanischen Westen bereite Schwierigkeiten. Der Bankier erkannte Bedarf für eine andere Vorbildung: „Ich kehrte nach Europa zurück, mit dem Entschluss, mein Möglichstes zu tun, um jüdische Kinder, namentlich aus jüdischen Klassen, schon während der Schuljahre durch Handfertigkeit- und Gartenbau-Unterricht für Handwerk und Bodenkultur vorzubereiten und ihnen Lust und Liebe für diese Berufe einzufößen.“

Eine einzigartige Schulkonstruktion

Die angestrebte Berufsausrichtung stehe gleichzeitig darauf, antijüdischen Klüßchen etwas entgegenzusetzen, speziell den ausgewanderten osteuropäischen Juden mehr Möglichkeiten zu bieten als etwa im Hausierhandel, den Simon vorziehe - wie viele andere auch. Nach seinem Willen sollten die Zöglinge der Anstalt betriebl. tätig wirken, „als tüchtige Arbeiter den Deutschen und Juden in ferneren Ländern zur Hilfe gerichte“. Dabei war Religion in Ahlem eher nebensächlich. Jedoch machte man hier Zugeständnisse abhin schon wegen der oft orthodoxen Ostjuden und erzog die Schüler gemäßigt religiös. Im Übrigen stammen die Schüler

Den Kindern und Jugendlichen wurde nicht wenig abverlangt, überlieferte Stundenpläne zeugen von einem sehr hohen Arbeitspensum. Doch der Ehrgeiz ließ nicht aus. Die Ahlemer Schüler fanden sich beruflich meist nicht zurecht und profitierten vom guten Ruf der Schule. Bis 1932 machten 430 Gärtnerlehrlinge ihren Abschluss.

Die Zeit der Judenverfolgung

Schon gleich nach der „Machtübernahme“ unter Hitler erlebte die Schule einen regelrechten Ansturm von Interessierten, man sie viele von ihnen aber wegen fehlender Kapazität ablehnen. Israels der Geschichte: Ausgerechnet der Nationalsozialismus verschaffte der Schule so viel Arbeit, dass er sie damit aus der finanziellen Notlage der vorangegangenen Jahre befreite.

Der Zionismus spielte dann eine große Rolle in der Schule, die wesentlich stärker als zuvor auf die Auswanderung nach Palästina vorbereitete. Besonders viel Zulauf erhielt die Lehrlingsabteilung für Gärtner: 1936 z. B. stellte sie 65 Zöglinge von 129 insgesamt. Im Jahr 1939 - nach dem Novemberprogrom und dem Verbot für jüdische Schüler, deutsche Schulen zu besuchen - stieg die Zahl der Zöglinge sprunghaft auf rund 240. Phasenweise bestanden auch besondere Notkurse für „überalterte junge Leute“, die aus ihrer früheren Ausbildung oder ihrem Beruf herausgerissen worden waren und nun eine „Umrischichtung“ mürkten.

Gerade vor dem Hintergrund der NS-Zeit bedeutete Ahlem für die Kinder und Jugendlichen aber nicht nur Schule und Ausbildung. Ahlem war zugleich ein Ort von Geborgenheit, von Zusammenhalt und Freund-

Solidarität für die Demokratiebewegung im Iran

SPD-Fraktion im Rat der Landeshauptstadt Hannover

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Fraktion im Rat der Landeshauptstadt Hannover

Hannover, 18.06.2008

In der Raterversammlung (am 25.05.08)

Dringlichkeitsantrag gemäß § 11 der Geschäftsordnung des Rates der Landeshauptstadt Hannover
Resolution zur Unterstützung der Demokratiebewegung im Iran

Antrag zu beschließen:

- Der Rat der Stadt Hannover will dazu auf, die Demokratiebewegung im Iran unterstützen. Er erklärt seine Solidarität mit den hier lebenden iranern und Hannover, die hier friedlich dazu beitragen, die Entlassung der Demokratie zu unterstützen. Er fordert die Verantwortlichen in Iran auf, die staatlich unterstützte Gewalt zu beenden und die Versammlungsfreiheit und die Meinungs- und Pressefreiheit im Iran zu gewährleisten - so wie es die iranische Verfassung und seine Verpflichtungen durch die Unterzeichnung internationaler Abkommen verlangen.
- Der Rat der Landeshauptstadt Hannover verurteilt die totale Herrschaft der Proteste durch die iranische Regierung und fordert die sofortige und bedingungslose Freilassung aller zehntausenden Demonstranten sowie aller politischen Gefangenen in Iran. Die westlichen Nationen sind aufgefordert, umgehend eine Untersuchung der schrecklichen und systematischen Menschenrechtsverletzungen, darunter Hinrichtungen, Folter und Misshandlungen, anzustellen und den Verstoß der iranischen „Verschwiegener“ aufzuheben.
- Darüber hinaus erklärt der Rat der Stadt Hannover, das Ergebnis der manipulierten Präsidentschaftswahlen im Iran nicht anzuerkennen und fordert freie und unabhangige Wahlen in Iran.

Begründung

Am 12. Juni fand die Präsidentschaftswahl im Iran statt. Durch massive Manipulationen ist der iranische Prasident Mahmoud Ahmadinejad zum Sieger der Wahl erklart und am 5. August vereidigt worden. Tausende iranische Minderheiten gegen die Regierung, der Massenstreik gegen Wahlertag und grotenteils von den jungen, aber statlichen Bevolkerung getragen, unter die Beteiligung der Frauen bei den Protesten erregt hoch ist. Der Protest der Massen richtet sich gegen den autoritaren und totalitaren Staat, der in ein autoritares System von den Personen „Zarwaner“ und Prasident „Ahmadinejad“ verkopft ist. Laut nicht offiziellen Angaben sind seit dem 12. Juni 2008 mehr als 5.000 Menschen festgenommen, darunter 100 Journalisten und Journalistinnen. Mehr als 300 Frauen und Manner sind in diesem Zeitraum erkrankt worden. Die wenigen Verhafteten, die inhaft freigesetzt wurden, besitzen von Schuern, Einzelkampfer, Folterung und sexueller Misshandlung in Gefangenenlagern oder in getrennten Zellen, die inhaftiert untergebracht worden sind. Die akute grote Sorge der Menschen ist aber das ungesunde Schicksal der Verhafteten und Inhaftierten. In den vergangenen Wochen sind die Leichen mehrerer Verhafteter ihren Familien ubergaben worden. Sie weisen durch Schusswunden ums Leben gekommen, vermutlich bereits wahrend der Proteste im Juni/Juli. Es wird vermutet, dass man die Leichen entkopfeten hat, um die Identitat einzelner Demonstranten und Demonstrantinnen gering zu halten. Es wird befurchtet, dass viele der Verhafteten ebenfalls Schicksal getroffen hat. Die iranische Republik Iran besitzt seit dem Wahlertag nicht mehr die Legitimitat durch die Mehrheit der Bevolkerung im Iran. Im iranischen Parlament und die Oberregierung sind demnach sehr groß und ungesund gefuhrlich. Aber diese Straße wird nicht fur die Stadt ubergelassen. Die Rufe „Freiheit, Freiheit“, „Nen zur Diktatur“, die zur iranischen Republik werden immer starker. Die vielen Menschen, die nun erkrankt auf die Straße gehen und dadurch ihr Leben verlieren, sind der uberragende Beweis dafur, dass der derzeitige Totalitat und die Oberregierung gegen die iranische Republik hat, noch lange nicht die Straße ist. Die Hoffnung auf einen demokratischen, brennen- und marshallischen Iran wird an freibleibenden Iranen und Iranerinnen in Irland und unipiert (auch) in der Welt, namentlich nicht nehmen.

Christine Keesling
Fraktionsvorsitzende

Lilfer Schtebels
Fraktionsvorsitzende

Die Resolution zur Unterstützung der Demokratiebewegung im Iran wurde einstimmig beschlossen.



PROGRAMM
Oktober - Dezember 2009

KURSE

INTEGRATIVE DEUTSCHSPRACHKURSE

Basiskurs B Mo., Mi. 19.10. - 16.12.
Stufe A1 14:00 - 16:30

Aufbaukurs A Mi., Do. 21.10. - 17.12.
Stufe A2 09:00 - 11:30

Aufbaukurs B Mo., Do. 19.10. - 17.12.
Stufe B1 15:30 - 18:00

PC - KURSE

PC - Anwendung für Anfänger/innen (Internet & E-Mail)

(auf Deutsch) Do. 22.10. - 17.12.
13:30 - 15:00 Uhr

(auf Russisch) Brop. 20.10. - 15.12.
14:00 - 15:30 Uhr

PC - Anwendung für Fortgeschrittene

(auf Deutsch) Do. 22.10. - 17.12.
16:00 - 17:30 Uhr

(auf Russisch) Cpeg. 21.10. - 16.12.
14:00 - 15:30 Uhr

NACHHILFE UND HAUSAUFGABENBETREUUNG...

Für SchülerInnen im Alter von 7 - 18 Jahren
In den Fächern **Deutsch, Mathematik, Englisch, Naturwissenschaften** (Zur Bettfedernfabrik!) Mo. - Fr. 15:00 - 18:00 Uhr

Schul- und Ausbildungsbegleitender Deutschkurs
für SchülerInnen und Auszubildende im Alter von 14 - 20 Jahren Mo. 16:00 - 17:00 Uhr

Hausaufgabenhilfe für Grundschüler
(Stärkestraße 19A) Mo., Mi., Do. 14:00 - 15:30 Uhr

BEGEGNUNGSHAUS-ANGEBOTE

AUSSTELLUNGEN

Ausstellungseröffnung der Malerin Marion Kerne-Röbber Do., 19:00 26.11.
Ausstellung 26.11. - 18.12.09

VERANSTALTUNGEN

Programm für Mütter und Kinder (Stärkestr. 19 A)

Herbstferienprogramm für Grundschüler 6./7./8.10., 14:00 - 17:00 Uhr

Acrylmalerie für Erwachsene Mi., 16:00 - 18:00 Uhr

Biographische Malerei für Frauen Mi., 10:00 - 12:00 Uhr

Offene Krabbelgruppe I Di., 10:00 - 12:00 Uhr

Malaktion für 2-3 Jährige und ihre Mütter/Wäter

Offene Krabbelgruppe II Fr., 10:00 - 12:00 Uhr

Malaktion für 2-3 Jährige und ihre Mütter/Wäter

Sportangebote Mo., 10:00 - 11:00 Uhr

Bilderbuchkino Di., 10:00 - 11:00 Uhr

La Rosa

Internationaler Frauentreff dienstags, 16:00 - 22:00 Uhr

Erfinderklub "Ewrika..." 1. Mo., jedes Monats, 16:00 Uhr

Club der Ueder 1. und 3. Mo., jedes Monats 18:00 - 21:00 Uhr

UNTERRICHT

Alfabetisierungskurs ab Mo., 19.10., (2 x wochentl.) 10:00 - 11:30 Uhr

Bewerbstaining Klavier Mo., 9:00 - 12:00 Uhr

Schach spielen & lernen mittwochs, 17:00 - 19:00 Uhr

diensdays, 15:00 - 18:00 Uhr

Gitarrenunterricht freitags, ab 16:00 Uhr oder samstags, ab 16:00 Uhr

Kreativ - Werkstatt (Holzarbeit) mittwochs, 14:00 - 18:00 Uhr

Der Traum vom Unternehmer

Dream of ones own business

Von Aron Berger

Zuwanderer sind mit zahlreichen Schwierigkeiten bei der Unternehmensgründung konfrontiert. Dennoch ist die Bereitschaft zum Risiko höher als bei Deutschen.

Migranten sind nicht nur Arbeitnehmer, sie schaffen auch Arbeitsplätze, und zwar vergleichsweise mehr als Urdeutsche. Denn - so zeigt sich immer wieder - die Zuwanderer sind eher bereit, ein Geschäft zu gründen und mit wenigen Vorkenntnissen das Risiko zu wagen. "Das Bild des selbstständigen Unternehmers ist in Zuwanderercommunitys sehr positiv besetzt", will auch Günter Max Behrendt von der städtischen Antidiskriminierungsstelle.

In Linden ist die Aktivität der zugewanderten Unternehmensgründer stark. "Zentrum der türkischen Geschäfte in Hannover ist zwar das Steintor, aber auch in Linden ist einiges los", sagt Panir İkin, Projektkoordinator des Bundes türkisch-europäischer Unternehmer (BTEU), der in Linden aufgewachsen ist. Wer keine Arbeit als Angestellter findet, macht sich selbständig und eröffnet ein Geschäft. Allein an der Linnenstraße gibt es dafür zahlreiche Beispiele, so das Gemüsegeschäft der Familie Palat, den Falafel-Icebis El Hadj und den Leinwandkiosk (ISZ berichtete). "Wir sind einfach ins kalte Wasser gesprungen", erzählt Özlem Palat über ihren Geschäftstart. Der Inhaber der Druckerei Flossdruck, Alireza Asadbeck, ist mit 5.000 Mark Kapital in das neue Geschäft eingestiegen. Heute lacht er darüber.

Behrendt betrachtet die Situation jedoch kritischer. "Es ist für Einwanderer doppelt schwer, ein Geschäft aufzubauen", sagt er. Mehrere Probleme trüben aufeinander. In der Regel hätten die Unternehmer wenig Chancen, von der Bank einen Kredit zu erhalten. Nur mit Unterstützung des Bekannten- und Verwandtenkreises könnte oftmals überhaupt das nötige Kapital für eine Gründung aufgebracht werden. "Die meisten leben sich das Geld innerhalb ihres Familienkreises", erläutert Behrendt.



Panir İkin vom Bund türkisch-europäischer Unternehmer organisiert Fortbildungsangebote für Migranten, die sich selbständig machen wollen

Hinzu komme die fehlende Ausbildung im buchhalterischen Bereich und fehlendes Verständnis für das deutsche Finanz- und Steuersystem. Panir İkin vom BTEU bestätigt: "Zugewanderte machen sich oft ganz sorglos selbständig, ohne großartig Gewässerrechnungen anzustellen. Und wenn das Finanzamt dann nach einem Jahr 50.000 Euro von ihnen will, dann sind sie ganz überrascht, weil sie noch nie etwas von Umsatzsteuer gehört haben."

Es nicht wenigen Fällen und gerade auch in Linden kloppt die Gründung aber trotz aller Widrigkeiten. Warum? In Linden gibt es zahlungskräftige Kundschaft mit Interesse an Lebensmitteln und Spezialitäten aus anderen Ländern. Der Sozialwissenschaftler Sven Cordes hat sich mit der Entwicklung des Stadtteils beschäftigt. "Linden hat in den vergangenen Jahren eine starke Aufwertung erlebt", sagt Cordes. Als ehemaliges Arbeiter Viertel mit dem größten Anteil von begehrt, achtnen Altkarweidwanger in Hannover wurde Linden mit seinen günstigen Mieten nicht nur für Zuwanderer, sondern auch für Studenten interessant. "Irgendwann machen die Studenten ihren Abschluss, gründen eine Familie, eröffnen ein Büro, und einige davon bleiben eben auch im Stadtteil", erläutert der Sozialwissenschaftler. So entstand eine ganz besondere Mischung aus Zuwanderern, Akademikern und abgewanderten Arbeiterfamilien.

Nicht zuletzt funktioniert das Geschäftsmodell vieler Migrantenunternehmen aber nur, weil die Familie einspringt und mitarbeitet. "Vergleichen Sie einmal die Preise am Kiosk mit denen in einem Turbokleingeschäft", fordert Cordes auf, "dann können Sie sich ungefähr vorstellen, wie viel billiger der Kioskbetreiber arbeiten muss." Auch der Antidiskriminierungsbeauftragte Behrendt räumt mit rosa gefärbten Illusionen von Unternehmensglück auf. "Es ist ein bekanntes Phänomen, dass Migranten die Geschäftsbereiche übernehmen, die sich für deutsche Verhältnisse nicht rentieren." Das meint etwa Reinigungsgewerbe, Pflege, Taxifahren, Lebensmittelgeschäfte, Import-Export. "Ein gutes Bild dafür ist der Linderer Markt", findet Behrendt, "dort gibt es durchaus Stände, die von Migranten betrieben werden, aber sie bieten nur ihre Spezialitäten wie Oliven an. In die von Deutschen besetzten Bereiche einzudringen, ist für Zuwanderer noch immer sehr schwer."

Der Bund türkisch-europäischer Unternehmer (BTEU) bietet Beratung für gründungswillige Migranten an. Dort sind nicht nur Türken, sondern alle Nationalitäten willkommen. Informationen gibt es beim BTEU unter der Telefonnummer (0511) 7853767 oder unter www.bteu.de im Internet.

Integration durch Qualifizierung

Ein Projekt für junge MigrantInnen

Seit Anfang Februar findet das durch den Europäischen Integrationsfond unterstützte Projekt „Integration durch Qualifizierung“ statt. In diesem Projekt werden Module für Migrantinnen und Migranten im Alter von bis zu 30 Jahren angeboten: Vom Deutschunterricht über PC-Kurse bis zum Erstellen individueller Profils so wie der Unterstützung beim Einarbeiten von Bewerbungsmappen können die Teilnehmer von dem Angebot profitieren.

Der bisherige Verlauf dieses Projektes gestützte sich folgendermaßen: In persönlichen Gesprächen mit den TeilnehmerInnen wurden individuelle Wünsche und Bedürfnisse ermittelt, um die Mitarbeiter des Projekts nach ihren Fähigkeiten effizient zu integrieren. Das vorwiegende Interesse galt dabei dem PC-Unterricht und dem Bewerbstaining. In deren Rahmen auch die Deutschkenntnisse verbessert werden sollten; und da die Teilnehmer unterschiedliche Fähigkeiten und Vorkenntnisse mit in den Unterricht

brachten (und bringen), muss auch die Durchführung stets sehr individuell auf die TeilnehmerInnen zugeschnitten sein.

Der Unterricht wurde dreimal wöchentlich in jeweils drei Stadtteilen - also demzufolge auch in drei Gruppen - montags, mittwochs und donnerstags durchgeführt und fand dabei immer vormittags statt.

Da die Stadtteiltreffs und Nachbarschaftshilfen in der Regel gut mit Materialien und Räumen ausgestattet sind, fand auch der Unterricht dort statt. Dabei fand montags der Unterricht im Hücklingswäldchen Rammenstraße statt, mittwochs in der Nachbarschaftsarbeit Mühlenberg, überwiegend mit dort ansässigen Bewohnern. Donnerstags wurden die Teilnehmer und Teilnehmerinnen in

Hainholz hauptsächlich am PC und im Bewerbstaining (auch Profiling) angeleitet und unterstützt. Das Projekt dauert bis Ende Dezember.



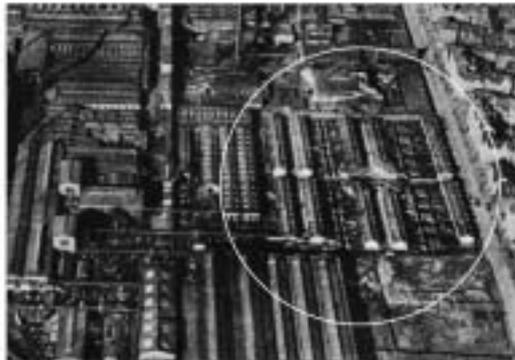
Fotos und Geschichten von Klein Rumänien gesucht

Das Projekt Lebensraum Linden ist an Erinnerungsorten aus der alten Lindener Werksiedlung interessiert.

Lange Zeit lag Rumänien in Linden: So ließ die in den Jahren 1869/70 errichtete Werksiedlung von Egestorff Maschinenfabrik (die spätere Hansomag) an der Göttinger Straße. Der „Eisenbahnkönig“ Bethel Henry Stroussberg hatte die Fabrik gleich nach dem Kauf von der Egestorff beträchtlich erweitern lassen und dabei auch jene Kolonie projektiert, die die Leute bald Klein Rumänien nannten.

Der Name lag in der Luft, weil die Lokomotivschraube seinerzeit einen Auftrag für die rumänische Staatsbahn abarbeitete - damals ein Großprojekt, das weithin für Aufsehen sorgte. Im Begriff „Rumänien“ schien auch das Fremde durch, denn größtenteils kamen in der Siedlung Zugzwangene zusammen, die sich von den Eingewohnten in manchem unterscheiden, etwa durch andere als die vertrauten Sprechweisen. Bis 1937 standen 344 schlicht gebaute Häuser an der Stelle, an der sich heute die U-Boot-Halle befindet. Die Siedlung war Ausdruck nackter Arbeit, elender Verhältnisse unter dem Kapitalismus seiner Zeit.

Über Stroussberg, den genialen Finanzjongleur und schließlich grandios gescheiterten Tycoon, wurden



Historische Ansicht vom Hansomag-Gelände. Rechts eingekreiste Klein Rumänien.

diese Bücher geschrieben; mehr am Haarte fand hier und da seine Maschinenfabrik Erwähnung. Er selbst publizierte zahlreiche Texte und eine umfangreiche Autobiografie. Aus diesem Grund weiß man viel über den Fabrikbesten: Arbeiter dagegen sind traditionell wenig schriftsüchtig. Auch die Rumänier, die Bewohner der Siedlung, haben kaum etwas überliefert über ihr Leben dort; und vermutlich haben sie selten fotografiert. Dabei waren sie nicht wenige. Sie waren eine zwar arme, aber zahlreichlich doch bedeutende Gruppe von - über die Jahre hinweg - vielen tausend Menschen, in denen sich ein

gutes Stück weit ötliche Geschichte verortete.

Nachkommen der Rumänier werden gewiss noch in Linden leben, und höchstwahrscheinlich bewahren einige von ihnen entsprechende Erinnerungsgutstücke auf. Nun sucht das Kulturzentrum Faust für das neue Internet-Portal „Lebensraum Linden“ Material über Klein Rumänien, möglichst Fotos, Erinnerungsgutstücke, gem auch interessante Geschichten.

www.lebensraum-linden.de

Kontakt: heiko.koerdt@faustev.de, Tel. 0512 855 91 68

Einladung zur Ausstellungseröffnung

Gezeigt wird Fotokunst von Jürgen Castendyk

Am Samstag, 24. Oktober 2009, 20.00 Uhr, findet in der „menagerie“ im Körnerhofweg 47A die Eröffnung der Fotoausstellung „Fern Naher“ statt. Die Ausstellung läuft bis zum 15. Januar 2010.

Die Einbeziehung von gedruckten Fotos oder deren Übermalung hat der Malerei zusätzliche Ausdrucksmöglichkeiten eröffnet. Durch die Entfernung von der Dokumentation und die malerische Verwendung von Realität ist die Autonomie der Fotografie gewachsen. Dadurch hat sich der Erfindungsgeist von Malerei und Fotografie in den letzten Jahrzehnten einander angenähert. Die

gestalterische Umsetzung reduziert sich häufig auf unterschiedliche Veränderungen von Technik und Trägermaterialien. Da auch analoges Filmmaterial nur noch digital zu Bildern umgesetzt werden kann, wird die Nutzung der unterschiedlichen Fototechniken zunehmend zur Frage des Bildes. Jürgen Castendyk nutzt die Gestaltungsfreiheiten und zeigt malerische Fotokunst im analogen Sandwichverfahren - digital ausgedruckt.

Die in der „menagerie“ gezeigten Arbeiten entstammen einer Serie von virtuellen Portraits der letzten Jahre. Für die Fotocollagen wurden Menschen aus Hannover abgebildet oder Gesichter aus der Werbung reproduziert. Als Grundierung für

eine malerische Ästhetik sind auch Graffiti integriert oder durch eigene Fotoelemente umgestaltet worden. Die Bilder reflektieren reale und fiktionale Einflüsse auf Menschen, ihre gefühlte Isolation oder die wirkliche Bedrohung ihrer Individualität. Dekonstruktive Formen sind dabei keine gestaltete Oberfläche. Sie sind Voraussetzungen für Interpretationen über ferne Lebenswelten in unserer Nähe. Die hybriden Gestaltungsformen der Fotocollagen fordern zu eigenen Assoziationen auf - ganz nah.

Das Café „menagerie“ ist geöffnet: Mo-Fr von 9.00 bis 18.30 Uhr und Sa-So von 10.00 bis 18.30 Uhr.

Von der Ordnung der Dinge

Die Kunsthalle Faust eröffnet ihre neue Ausstellung „Vermessung“

საგნების წესრიგზე

Von Jörg Strohbach

Mit einem interessanten Kooperationsprojekt gestaltet die Kunsthalle Faust ihr Herbstprogramm: In Zusammenarbeit mit dem Schloss Agathenburg entstand eine erweiterte Fassung der in Agathenburg bei Stade bereits gezeigten Ausstellung „Vermessung“, die nun vom 25. Oktober bis zum 22. November in Hannover zu sehen sein wird.

Die Ausstellung widmet sich weniger dem Aspekt des Erfassens von bestimmten Größen, sondern folgt dem Wertigen Vermessung, der Gesamtheit aller für die Erlangung eines Objekts erforderlichen Messungen. Dabei geht es um das rechte Maß, das Maßnehmen, um Vermessung von Körpern und Dingen, um Orden und Ordnung, um Norm und



Carina Koth, „Hybridwesenbauer“

Normierung, das Verhältnis der Maße und die Verhältnismäßigkeit der Verfügbarkeit von Vermessungen bis hin zum Vermessensein.

Von der Erkenntnis ausgehend, dass Vermessung nur eine Annäherung an Wirklichkeit darstellt, bearbeiten acht Künstlerinnen und Künstler das Thema inhaltlich wie formal auf sehr unterschiedliche Weise. Das rechte Maß - wo beginnt, wo endet, wo bricht es? So messen, ordnen, normieren und transformieren die Künstler. Als Ausgangspunkte

dienen unter anderem Fußballfelder, Paßblätter, Gewächshäuser, Schatten und sogar Raupen.

Zu sehen sind Positionen der Berliner Künstlerinnen und Künstler Boris von Brachtsch, Lara Breckenfeld, Pia Lenz, Julia Kissina und Ul Westphal sowie der Hamburger Vertreterin Annette Gostkamp, Carina Koth und Dirk Meiner mit Anke Wenzel. Hannover ist durch ein Werk von Anja Stocking beteiligt. Die Ausstellung eröffnet am Samstag, den 24. Oktober um 19 Uhr.

Vermessung 25.10.09 - 22.11.09

Kunsthalle Faust

Zur Bettfederfabrik 3,

30451 Hannover

Öffnungszeiten:

Do und Fr 16.00-20.00Uhr,

Sa und So 14.00-18.00 Uhr

Eintritt: 5 Euro, ermäßigt: 2 Euro

2009 OKTOBER

01	Boondocks	Internat. Kunstprojekt 05.09. - 04.10. 2009
02	Vermessung	Ausstellungsprojekt 25.10. - 22.11. 2009
03	Treibgut Ultra 3.0	von Minimal bis House
04	The Rakes	Indie-Rock aus London
05	Rock Arena	Das Gitarrentreff bei Faust!
06	WTF Panda Club	(Elektronische) Durchdrehmusik
07	Handgemacht!	Der Markt für Selbstgemachtes
08	Jour fixe: Lindener Geschichten	
09	Girls on Stage	Die Talent-Bühnen-Show für Mädchen
10	NAWI wär's?	Die Fachschaftsparty Naturwissenschaften
11	Die Improkokken	"Der rote Faden" - Regio-Corset
12	Remmidemmi	Komische House- und Elektro Party
13	Move Something	Hannovers Hiphop-Club
14	Faust Forward	Indie und Rock
15	Bitter Sweet Symphony	Dark Sounds bis New Wave
16	Macht Worte!	Der hannoversche Poetry Slam
17	tildeMusik	Neue Musik meets Avantgarde & Elektro
18	Hiss	Balkan-Blues, Texas-Tango und Ethno-Polka
19	Maximal	Elektronik, Indie, Rave und Disko auf 2 Floors
20	Tribulation II	Urban Art Festival
21	Jud	Support: motorblock
22	Die 90er-Party	Das Original Mit Cpt. Kirk & HeinzA
23	Takka Tukka	Balkan Beat vs. Garage Rock'n'Roll
24	Hardcore Superstar	Blauer Rock aus Göttingen
25	Mediengruppe Telekommander	Dance-Park
26	Kommando: Rock'n'Rave	Die After-Show
27	Random Play	Live-Festival mit 5 Bands
28	Sternengeflüster	Bunter Tag zum Jahr der Astronomie
29	Tablequiz mit Splitti & Peter	
30	DragonForce	Power-Speed-Melodic-Metal aus London
31	Tom Liwa	Der Ex-Flowerpotatoes-Sänger solo
32	Linden Love	Disco für Freaks
33	Hannover 96	Die neue XXL-Improshow
34	Faust Gold	Die Party mit DJ Stefan
35	Bigger Bashment	A Tribute to Paul Beatz

REGELMÄSSIG

01 Fußball Bundesliga Alle 96-Spiele frei

02 BÄM! Der Klub: Elektro, Disco & Minimal

03 Stöber-Sonntag Kultur-, Sammler- und Tauschbörse

Kulturzentrum Faust e.V., Zur Bettfederfabrik 3, 30451 Hannover-Linden.
 Tel.: 0511 / 45 50 01. VVK bei Faust, 25 Music, Eckball und Rockers.
 Bundesweit über CTS und Ticket Online sowie www.kartenhaus.de

www.kulturzentrum-faust.de

Kunst kennt keine Nationen

Ein Vortrag von Prof. Dr. Ingolf Ahlers zur Eröffnung der Ausstellung „Widerstand oder Aufgeben?“

Widerstand oder Aufgeben? – so lautet der Titel einer dreitägigen Tagung von abstrakten iranischen politischen Gefangenen, die vom 18.–20. September in der Faust-Warenmesse stattfand. Zum Auftakt wurde am 18. September im kargah-Haus eine Ausstellung über Menschenrechtsverletzungen und Folter eröffnet, in der Werke der Künstlerinnen Manuchehr Shahabi (Österreich), Mahab, Minoo Khajeh Aldin und ArtikelEINS (Deutschland) zu sehen waren.

Meine Rede beginnt mit dem Versuch, Gefühle, besser noch Eindrücke und Empfindungen beim Betrachten der Bilder von Shahabi und Minoo in Worte zu kleiden. Bekanntere bilden Empfindungen den Grund und Boden unseres Bewusstseins und seiner differenzierten Zustände. Was sehe ich beim Betrachten der Bilder? Sehe ich noch, oder denke ich schon? Körper, Namen, Schriftzeichen – für mich unbekannte Hieroglyphen – und Zahlen, Schlangen, Frauen mit brennenden Gesichtern (vergrößerte Spiegel?) – und das alles in einem mir fremden sozialen, gesellschaftlichen und kulturellen Kosmos. Vor allem verstehe ich die Sprache nicht. Stehe ich nun wie der sprichwörtliche Ochse vor einem Berg?

Eigentlich nicht, denn auch in unserer Kultur haben Körper, Namen, Buchstaben, Zahlen, Schmetterlinge und Frauenfiguren hohe Symbolkraft. Man kann also sagen, dass die genannten symbolischen Zeichen oder Marker zu einer Ordnung der Dinge gehören, die Kultur übergeordnet, die transkulturell ist. Ich über-

setze mir die Aussagen der Bilder in Visionen, und indem ich übersetze, übertrage ich – und zwar nur fremde Zeichen und Merkmale in vertraute. Dies ist kein willkürlicher Akt, da ich ja an ein gemeinsames transkulturelles Erbe anknüpfen kann. Man nennt diese visionäre Reise des Geistes Assoziationen. Diese sind kein Zustand, sondern ein Prozess, nämlich der der Verknüpfung von Vorstellungen und Auffassungen zu symbolischen Figuren. Was dieses Gewebe aus Empfindung, Erfahrung, Wissen und Erkenntnis nicht kennt, sind Trennungen oder Zerlegungen.

Einmal bedeutete Theorie im antiken Denken „Anschauung“, also etwas betrachten. Und damit war den alten Griechen klar, dass „Sehen“ immer auch zugleich „Denken“ ist. Diese Vermischung nennt ich Assoziation. Ich sehe stumme Gestalten, schwarze Frauen und Blumenfrauen in scheinbar leeren Räumen, die freilich andersseits durch die Bilder eine Stimme – und das heißt eine Geschichte – erhalten: Verliebendganz und Besessenen erfahren. Wir stehen hier vor einem ganzen Bildprogramm.

Beim Anschauen, bei der gedanklichen Betrachtung, also beim Theoretisieren der Bilder der Kinder (Sonne, Regenbogen, Schmetterling) – das klingt viel besser im Deutschen als das Wort Kinderbilder – ist mir selbst und bizarrartig Nietzsches Zarathustra (Z.) eingefallen. Z. spricht im Abschnitt „Die drei großen Verwandlungen“ von der Evolution des menschlichen Geistes, des Bewusstseins und der Seele /Gefühle. Er wählt zur Veranschaulichung dieser drei Bewusstseinszustände die Symbolfiguren des Kamels, des Löwen und des Kindes. Z. sagt also in seiner „Philosophie mit dem Hammer“ (

Nietzsche), dass die Geist-Seele des Kindes den höchsten Zustand menschlichen Lebens darstellt: unkorrupt und nennt die Gründe: „Unschuld ist das Kind und Vergessen, ein Neubeginnen, ein Spiel, ein aus sich rollendes Rad, eine erste Bewegung“, ein „heiliges“ Ja-sagen. Aber der Geist des Kindes ist nicht friedlich, stül oder harmlos. Denn aufgrund der Kraft und Macht seiner genannten Qualitäten ist er der Spiegel der Erwachsenenwelt. Und als das Kind sagt: „O, Zarathustra schaue dich an im Spiegel“, da sieht Z. des „Teufels Fratze und Hohltränen“.

Er sieht also die erwachsene Welt der Erniedrigten, der Flüchtlinge, der Krieger, der Finanzhais, der Kumpeln, Kränkelnden, der Fanatiker und Selbstgerechten. Und gegen diesen Kosmos der inneren und äußeren Verwahrlosung hilft Z. zufolge nur die Kraft und Stärke des Kindes: Unbeschwertheit, Unschuld, Vergessen und Neubeginn. Der Spiegel in der Hand des Kindes ist Symbol eines Bewusstseins, eines Geistes der Schwelle, ab der Augenblick, in dem das Ich sich selbst nicht und sich selbst betrachtet. Im Spiegelbildern geht das Selbst seine eigene Ich-Deckelung ein ohne dann eines anderen zu bedürfen. Selbstidentität, Identität ohne Differenz ist der Name der Schwelle.

Wie das Auge beim Gang durch die Bilder herumschweift und sich auf Streifzüge begibt, also nennend agiert, so macht es auch das Denken, wenn es dem Spiel der Assoziationen folgt.

In gesellschaftlichen Kontext ist Kunst eine Waffe – so wie das Bild von der Schwangeren –, die Vorstellungen verändern will, um so neue Einsichten zu gewinnen. Kunst verändert unsere Bewusstseinsstände. Dieser Zusammenhang von Erfahrung, Erinnerung und Erkenntnis zeigt sich besonders ausdrucksvoll in Kunstwerken, die symbolische Ausdrucksformen für menschliches Leiden und Lebensunlust finden: Folter, Flucht, Gefangenschaft, Vertreibung, Armut und Hunger. All die genannten Situationen entstehen sich den so genannten objektiven und wissenschaftlichen Analysen. Kunst hingegen kann die große Vermittlerin sein zwischen Erkenntnis und Gefühl, sie produziert sozusagen Gefühlskonstruktion. Sie baut die Brücken zwischen dem Intellekt, dem Erkenntnisvermögen auf der einen und den Emotionen, den sinnlichen Erfahrungen auf der anderen Seite.

Dazu ein paar Beispiele: Mich hat kein anderes symbolisches Bild als Ausdruck der entwürdigenden Total-



Ein Kunstwerk von Manuchehr Shahabi

verhüllung der Frau im fundamentalistischen Islam so in Resonanz gebracht wie das Auftreten der Frauen im Theaterstück von den „Tanzenden Zehern“, eine bildliche Idee von unerhöhter Aussagekraft: Unsichtbar gemachte weibliche Lebendigkeit und Namenlosigkeit.

Oder denken wir an die Symbolkraft des Bildes von der Kette: Etwas ist unser gesamtes Leben verkörpert. Auch wir Herdentiere sind nun mal durch Menschenketten verbunden. Historisch stehen wir außerdem in der Großen Kette der Lebewesen, die vor uns da waren und deren Hinterlassenschaften wir zu tragen haben. Andererseits ist die Kette oder das Seil ein uraltes, kulturübergreifendes Symbol für menschliche Erfindung aller Art, die „kalte Ungleichheit Staat“ (Nietzsche) als Bestrafung erkouliert. Die Moderne hat als Steigerung der Kette den menschlichen Stachelröhren erfunden. Es sagt viel Symbolisches darüber aus, dass diese Stachelröhre weltweit als Nato-Denkmal bezeichnet wird. Und dann gibt es noch das Symbol von der Kette als Selbstbeschränkung, als die vom Ich selbst gesetzte Grenze mit denen das Ich sein eigenes Gefährnis baut: Kette, Seil, Ketten, Schlinge, Schlange, Fäden – alles uralte Symbolbilder für Verwicklung, Notwendigkeit und Schicksal.

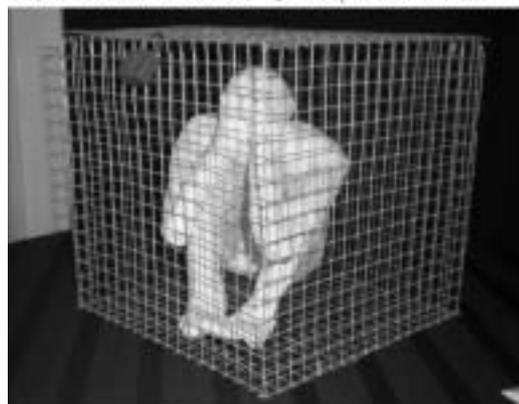
Wie ihr sicherlich bemerkt haben werdet, habe ich bis jetzt kein einziges Mal über Politik geredet.

Warum das? Weil es aus meiner Sicht nicht notwendig war, denn alles, was ich bisher gesagt habe, war politisch. Was sollte es denn sonst sein? Wir alle sind ja leider in unseren Vorstellungen und Auffassungen an einen Politikbegriff gefesselt oder stehen im Banne eines Blickes, bei der Politik verkommen ist zu einem berechnenden Verhalten in den erlösten

Kämpfen um Macht. Dabei steht am Ursprung der Politik die Suche nach der inneren Gestaltung eines Gemeinwesens, welches dem Ausgleich unterschiedlicher Interessen und Bedürfnisse anstrebt. Ich kann zum Beispiel nicht mehr trennen, was im Iran Kulturkampf und was politischer Machtkampf ist, denn die Politik ist kulturabhängig und die Kultur politisiert. Die Bilder von Shahabi und Minoo Aldin sind auch ein Opfer – und zwar ein Gedemütigter. Und die orientalische Karikaturform des Ornament, des Arabesken dient in den Bildern nicht als Verzierung und Ausschmückung, sondern die Ornamente zeigen den Weg zu den Verknüpfungen unter den Ophern und den Verbindungen zu den Lebenden.

Zum Abschluss möchte ich (Euch) provozieren. Man kann über demokratische Lebensformen und Mentalitäten viel reden, man kann auch neue Freiheiten fordern, doch die Demokratie als Lebensweise beginnt in der Zweierbeziehung und in der Eltern-Kind-Beziehung. Demokratie ist auch eine Frage der inneren Einstellung. Jedenfalls schließen sich demokratischer Geist und autoritäres Verhalten gegenüber Frauen und Kindern aus. Dazu eine kleine Geschichte: Ich habe schöne „Revolutionarrebende“ mit lateinamerikanischen Freunden und ihnen Frauen erlebt. Herrliches Essen, guter Tequila, kräftiger Kaffee und großes Theatereleben über die Freiheit und Gleichheit der Menschen. Und anschließend gegen die Frauen zum Abwaschen in die Küche, während die Männer ihre Gitarren vorhalten und Musik machen und singen. Und nicht nur Lateinamerikaner sind so drauf.

Vielen Dank für Eure Aufmerksamkeit.



Dennis Höber: Im Raum der Gewalt

Die Interkulturelle Stadtteilzeitung ist ein Gemeinschaftsprojekt von:

Kulturzentrum FAUST

Zar-Bettfedernfabrik 1
30221 Hannover
Bismarckstr.
Blö-Fr-12-11, Mo-Di und Do-15-17 h
Tel: 051 / 45 90 00
Fax 051 / 44 98 00
faust@faust.de

In Hannovers größtem Kulturzentrum treffen vielfältige Kultur-Events von Musik über Literatur bis Theater und Kunst auf belebte Disko- und Clubleben. Als „alternative Volkshochschule“ steht Faust zudem für eine engagierte Bildungs- und Berstungstätigkeit. Über dreißig Vereine sorgen mit ihrem Engagement für eine interkulturellen und interkulturellen Arbeit, die weit über den Stadtteil hinaus wirkt.

Ausführliche Informationen:
www.kulturzentrum-faust.de

kargah e.V.

Zar-Bettfedernfabrik 1
30221 Hannover
Bismarckstr.
Blö-Fr-12-11
Tel: 051 / 12 62 76 - 11
Fax 051 / 12 62 78 - 22
info@kargah.de

Kargah ist ein Ort, von dem in vielfältigen Kooperationsformen neue interkulturelle Akzente für die Migrations- und Flüchtlingsarbeit in Stadt und Region Hannover sowie im Land Niedersachsen ausgehen. Kargahs MitarbeiterInnen sind vielfältig und vielsprachig. Dies zeigt sich im Arbeitspektrum und in den Arbeitsweisen. Das kargah-Haus ist ein internationaler Begegnungs- und Bildungsort.

Ausführliche Informationen zu unseren Angeboten:
www.kargah.de

lindenvision PROJEKT BÜRO

Redaktion:
Helke Ansk, Argha Eslami,
Martina Helm, Christina Helmke,
Mark Oppermann, Meeka Singh,
Nana Verkhvashvili

Linden Vision wird gefördert durch:
- Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur
- Stadt Hannover
- TÜV Stiftung
- RedKratz Linden-Linnox

Anzeigenannahme:
Tel: 051 / 12 62 38 - 33

Gestaltung:
Philipp Böler
Philipp.Boler@gmx.de



Schneller, härter und besser:

„DragonForce“ – die Rückkehr der Metal-Götter

DragonForce“ sind die Heavy Metal-Sensation des neuen Jahrtausends. Mit Erfolgssalben wie „Inhuman Rampage“ und ihrem aktuellen, Grammy-nominierten Top-10-Longplayer „Ultra Beatdown“ erobern die Londoner Stück für Stück den Globus. Ihre unwiderstehliche Mischung aus schnellem Power Metal, hochmelodiösem Gesang, bestechender Technik und einer spektakulären Bühnenshow ka-

tapultierte sie auf den Olymp der harten Musik. Im Oktober kommen „DragonForce“ endlich wieder nach Deutschland. In insgesamt zwölf Städten dürfen die Fans sich auf das Optimum an Metal freuen!

„DragonForce“ sind ZP Theart (Gesang), Herman Li (Lead- und Rhythmusgitarre, Gesang), Sam Totman (Lead- und Rhythmusgitarre, Gesang), Vadim Pruzhanov (Keyboards, Gesang), Dave Mackintosh



Spielt am 28. Oktober auf FAUST auf: die Londoner Metalband „DragonForce“.

(Schlagzeug, Gesang) und Frédéric Leclercq (Bass, Gesang). Seit Bandgründung im Jahr 1999 stand die Marschrichtung fest: eine neue Dimension des Power Metal. Wild und explosiv musste sie sein mit Einflüssen aus Heavy Metal, Rock sowie 80er- und 90er-Computerspielen. „Extreme Power Metal“, nennt die Gruppe diese Mischung.

Schon die beiden ersten „DragonForce“-Alben, „Valley Of The Damned“ (2003) und „Sonic Firestorm“ (2004), sorgten für Furore. Das Drittwerk „Inhuman Rampage“ brachte den Durchbruch. Überall – in Frankreich, Italien, den USA, Japan und Deutschland – beherrschte „Inhuman Rampage“ die Charts und Herzen der Fans. Drei verkaufte Welttourneen spielten DragonForce. In Los Angeles musste der Sunset Boulevard sogar kurzweilig wegen eines überlaufenden Auftritts gesperrt werden.

Selbst Metallica-Gitarrist Kirk Hammett zeigt sich begeistert von „DragonForce“: „Die Jungs sind die schnellsten Gitarristen, die ich je gesehen habe. Sie spielen wie Yngwie Malmsteen auf Steroiden!“ „Inhuman Rampage“ verkaufte weltweit mehr als eine halbe Million Einheiten. Diesen Status unterstreichen „DragonForce“ nun mit ihrer aktuellen CD „Ultra Beat-

down“. „Wir sind keine Band, die an einer Formel festhält, was jedes Album schwieriger, aber letztlich auch besser macht“, erklärt Gitarrist Herman Li die Dynamik der neuen Songs und die unfassbare Ansammlung an grandiosen Melodien.

Nicht nur das „Ultra Beatdown“ wurde sogar für einen Grammy nominiert. „Manche fragen, ob das der Höhepunkt unserer Karriere ist“, holt Li aus. „Ich denke nicht. Es ist ein weiterer Schritt vorwärts.“ Die Reise von DragonForce ist noch lange nicht zu Ende. Nach ihren gefeierten Auftritten bei Rock am Ring und Rock im Park kommen sie im Oktober endlich wieder nach Deutschland. Gleich zwölf Mal werden ausgewählte Clubs mit Metal vom Feinsten versorgt!

„DragonForce“ treten am Mittwoch, 28. Oktober, auf FAUST auf. Tickets: Bundesweite Ticket Hotline: 01805 – 570 000 (14 Ct./Min. - Mobilfunktarife können abweichen).

Risiko Sonnenbank:

TK fordert Solarienverbot

In Deutschland legt sich jeder Fünfte regelmäßig auf die Sonnenbank, von den 13- bis 18-jährigen Mädchen sogar jede vierte. Die Folge: Immer mehr Hautkrebskrankungen bei jungen Menschen, insbesondere Frauen. Seit den siebziger Jahren haben sich die Hautkrebsfälle mehr als vervielfacht. Wie die Techniker Krankenkasse (TK) mitteilt, erkranken derzeit in Niedersachsen rund 10.000 Personen an Hautkrebs - in Deutschland mehr als 140.000 - oft in Folge zu hoher UV-Belastung beim Sonnenbaden oder im Solarium.

Besonders beliebt ist die Sonnenbank, um im Frühjahr die Winterblässe zu vertreiben oder um sich vorzubräunen, bevor es in den Sommerurlaub geht. Gerade junge Leute sollten jedoch vorsichtig sein: Ihr Krebsrisiko steigt um das Acht- bis Zehnfache, wenn sie sich häufig unter die künstliche Sonne legen, warnt die TK. Da Teenager noch eine dünne und empfindliche Haut haben, können regel-

mäßige Strahlen bei ihnen die Erbsubstanz der Hautzellen schädigen. „Wir fordern daher, dass das geplante Verbot der Solariennutzung für Minderjährige zügig umgesetzt wird“, so Ulrike Fieback, Sprecherin der TK Niedersachsen.

Das Bundesamt für Strahlenschutz (Bfs) überprüfte im Oktober und November 2008 stichprobenartig 100 zertifizierte Sonnenstudios. Das Ergebnis ist niederschmetternd: Bis auf vier Studios entsprach keiner der Anbieter den Kriterien. Insbesondere die Beratungen waren mehr als mangelhaft. Aufgrund der desolaten Ergebnisse hat das Bfs die zertifizierten Studios sogar gänzlich vom Netz genommen. Weiteres Manko: Obwohl in zertifizierten Sonnenstudios untersagt, konnten in etlichen Solarien Jugendliche unter 18 Jahren sonnen. „Sonnenstudios müssen für Jugendliche wegen der massiven Krebsgefahren tabu sein“, so die nachdrückliche Forderung der TK.

Region Hannover informiert:

Stark Gehbehinderte können Mehrbedarf für Mobilität beantragen

417 Menschen mit außererwähllicher Gehbehinderung haben im vergangenen Jahr in der Region Hannover die sogenannte Mobilitätshilfe erhalten. Dieser finanzielle Zuschuss soll Menschen, die aufgrund ihrer Behinderung nicht in der Lage sind öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen, die Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben ermöglichen. Abhängig von Einkommen und Vermögen sowie Grad der Mobilitätseinschränkung können die Berechtigten bis zu 1500 Euro pro Jahr erhalten, um zum Beispiel mit dem Taxi zu Veranstaltungen zu fahren oder die Familie zu besuchen. Häufig – so die Erfahrung – reicht die Mobilitätshilfe jedoch nicht aus. In diesem Fall kann Mehrbedarf angemeldet werden. Bis zu zwei Drittel des Budgets wird dazugezahlt, wenn nachgewiesen werden kann, dass die eigentliche Mo-

bilithätshilfe die Bedürfnisse nicht abdeckt. In begründeten Einzelfällen kann sogar von den Richtlinien abgewichen werden. Bislang ist die Möglichkeit, Mehrbedarf zu beantragen, aber kaum bekannt. Gerade mal acht Berechtigte nahmen die Sonderzahlung in Anspruch. Deshalb macht die Regionsverwaltung jetzt noch einmal auf die Möglichkeit aufmerksam.

Sowohl die Mobilitätshilfe als auch der Mehrbedarf können bei den Sozialämtern beantragt werden. Diese Unterstützung wird seit 2005 gewährt. Es handelt sich um eine Leistung der Eingliederungshilfe nach dem Sozialgesetzbuch (SGB) XII. Weitere Informationen und der Formantrag sind unter www.hannover.de, Bereich „Gesundheit und Soziales“, oder unter dem Suchwort „Mobilitätshilfe“ zu finden. Fragen beantworten darüber hinaus die örtlichen Sozialämter.

Intensivverlegungsdienst in Niedersachsen:

Innenminister Schönemann zieht nach einem Jahr eine positive Bilanz

Eine positive Bilanz nach einem Jahr Intensivverlegungsdienst zog jetzt Uwe Schönemann, Innenminister des Landes Niedersachsen, anlässlich eines Festaktes bei der Johanniter-Unfall-Hilfe in Oldenburg. „Mit dem Intensivverlegungsdienst wurde ein erheblicher Zuwachs an medizinischer Versorgungsqualität geschaffen“, betonte Schönemann. Es sei ein Verdienst der Johanniter-Unfall-Hilfe, die durch intensives Engagement darauf hingewirkt hat, dass für den Intensivverlegungsdienst rechtliche Grundlagen geschaffen wurden, so Schönemann weiter. Mit dieser besonderen Form des Krankentransports werden Patienten zwischen verschiedenen Spezialkliniken befördert, die während der Fahrt eine spezielle intensivmedizinische Versorgung benötigen. Schönemann würdigte als Verantwortlicher für den Rettungsdienst im Land die Professionalisierung des Intensivverlegungsdienstes nach der Novellierung des Rettungsdienstgesetzes (NRettDG) im Jahr 2007. Damals wurden die rechtlichen Grundlagen für den Einsatz von Intensivverlegungswagen (ITW) erstmals formal festgeschrieben. Die Johanniter der Ortsver-

bände Hannover und Oldenburg, die bereits seit 2000 einen Intensivverlegungsdienst betreiben, erhielten im April 2008 den Zuschlag für zwei Standorte in Niedersachsen. Rund 1500 ITW-Einsätze sind die Johanniter seitdem gefahren.

„Die Johanniter sind bedeutender Arbeitgeber und starker Leistungsträger im gesundheitlichen und sozialen Bereich und traditionell erfolgreich im Rettungsdienst tätig“, zog Schönemann Bilanz. Für Thomas Mähner, Landesvorstand der Johanniter in Niedersachsen/Bremen, war der Festakt gleichzeitig ein Jubiläum: „Wir blicken heute nicht nur auf gut ein Jahr erfolgreiche ITW-Einsätze zurück, sondern auf eine aus unserer Sicht bereits 25-jährige Erfolgsgeschichte mit dem ITW und seiner Vorgängersysteme.“ Im Hinblick auf die aktuelle Situation der Ausschreibungsverfahren für den Rettungsdienst richtete Mähner die Bitte an den Innenminister, sich für den Erhalt der bewährten hauptamtlich organisierten und ehrenamtlich optimal ergänzten Systeme einzusetzen, auf denen auch der Intensivverlegungsdienst basiert.

Innenminister Schönemann stimmte Mähner in vollem

Umfang zu. „Wirtschaftlichkeit und Kostenersparnis sind immer wichtige Aspekte.“ Aber Leistungsfähigkeit, Qualität und Sicherheit seien wesentlicher als ein paar eingesparte Euro.

IT-Spezialist? Arbeitslos?
Geführte Weiterbildung!
ORACLE
 OCP Itg und MCITP
Microsoft
 Einzelplatzlich möglich
 Informationspaket unter 10€
 Info: info@itg.de Tel. 0511-360091

FOSSE DRUCK
 Drucken, Kopieren, Binden
 > Tagungsberichte
 > Diplomarbeiten
 > Dissertationen
 > Qualitätskopien
 > Qualitätsdrucken
 > Druckarbeiten aller Art
 Telefon: 0511 44 02 44
 Telefon: 0511 44 02 51
 Fossestraße 14 • 30851 Hannover
 Mo. bis Fr. 8.30 - 18.30 Uhr
 Sa. nach Vereinbarung von 9-15 Uhr
 www.fosse-druck.de • e-mail: bestellung@fosse-druck.de

HUMUS
 Ihr kinderer Bio-Markt
 Linnerstraße 55 • 30451 Hannover
 direkt an der Stadthauskassette Leinestraße
 Bequemes Einkaufen
 Lecker und gesund
 Alles, was Sie täglich brauchen
 Bio-Qualität zu fairen Preisen
 Wir sind für Sie da:
 Mo - Fr 9 - 19 Uhr • Sa 8 - 16 Uhr

Lindemann – nicht ganz dicht

Von Hans-Jörg Hennecke

Lindemann fühlt sich inzwischen vollkommen durchschaut. Alles begann mit einem Telefonanruf. Der Verkaufsleiter eines Marktes bot Lindemann unverbündlich ein halbes Schwein zum Sonderpreis an. Das Tier sei fachgerecht zerlegt und zu Kiloportionen eingefroren. „Wieso ich“, wollte Lindemann wissen. „Weil Sie pro Woche im Durchschnitt zwei Kilo Schweinefleisch kaufen“, hieß die prompte Antwort. „Das kann gar nicht sein“, widersprach Lindemann. „Ich muss ja wohl wissen, was ich esse.“ „Aber wir wissen es besser“, prahlte der Verkaufsleiter. „Unsere Erkenntnisse stützen sich auf eine wissenschaftliche Analyse des Einkaufsverhaltens aller Kunden mit Rabattkarte. Sie werden Ihrer eigenen Rabattkarte nicht widersprechen wollen? Da stehen übrigens noch 348 Punkte Guthaben.“ Lindemann wagte keinen weiteren Widerspruch, wollte sein Fleisch aber auch zukünftig lieber Halbpfundweise einkaufen.

Der nächste Schock lauerte am Schalter seiner Hausbank. Der Kassierer schaute mit vernüftigem Blick über die Halbrille und murmelte etwas von Kontoausgleich. Lindemann murmelte im gleichen verschwörerischen Ton das Codewort „Dispo“ zurück, was den Banker zu einem knurrenden Geräusch und brüskem Abtauchen hinter den Schalter veranlasste. Lindemann war klar: dieser Kassenwart wusste sogar, wie viele Cents er in seiner Geldbörse verwahrt und dass selbige in seiner rechten Hosentasche steckte. Daheim klingelte das Telefon. Die Deutsche Telekom wünschte zu wissen, ob Lindemann vor zwei Wochen eine pornografische 0190-Nummer auf den Bahamas angewählt habe. Lindemann stritt vehement ab, nur der Tele Mann glaube ihm kein Wort und kündigte eine saftige Abbuchung an. Eines war klar, Lindemann war offen nach allen Seiten und somit nicht ganz dicht. Die Post wusste, wer ihm schrieb und welche Zeitschriften er bevorzugte, das Finanzamt kannte seine intimsten Familien- und Finanzverhältnisse, die Stadtbücherei wusste, welche unerbauliche Lektüre er verschlang.

Die Obrigkeit wusste gar, was er wählte. Er hatte es leichtsinnig einem Befragter anvertraut, der für die 1. Hochrechnung vor seinem Wahllokal lauerte. Lindemann beschloss eine Verwirrungstaktik. Er wollte sich für die nächste Zeit vegetarisch ernähren, nur Nonsense auf Rabattkarte kaufen, mit der Bank ausschließlich über den Geldautomaten verkehren und vor jedem Telefongespräch eine andere Anbieter-Vorwahl drücken. „Das macht denen Arbeit“, registrierte er nicht ohne Stolz. Denn Arbeit war neben Geld ja wohl das, woran es der Gesellschaft am meisten mangelte.

Dominante Versager, mal wieder ein passender Titel

Von Kersten Flenter

Was bewegt den deutschen Wähler, nachdem er innerhalb der Kurzzeitgedächtnisphase ganz eindrucksvoll Versagen und Verbrechen des Neoliberalismus vor Augen geführt bekommen hat, die FDP in die Regierung zu wählen? Ganz klar – er ist nicht in der Lage, den Sarkasmus zu entdecken, der darin steckt, wenn eine Partei sich „Arbeit muss sich wieder lohnen“ auf die Plakate drucken lässt und es gleichzeitig okay findet, dass eine ostdeutsche Friseurin für 3,50 Euro die Stunde arbeiten geht. Mindestlohn, nein danke! Oh Zeiten, oh Westerwelle!

Er ist schon ein Schelm, der deutsche Wähler! Das Dyslalie innerhalb der CDU/CDU Voraussetzung ist, um Kanzlerkandidatin und in der Konsequenz auch Kanzler/in zu werden, beweist die Geschwisterpartei in der Auswahl Kohl/Merkel/Stoiber zur Genüge. Wir haben ja solchermaßen Spaß an diesen Sprechgeboten, dass die Gefährlichkeit der Inhalte, die sie transportieren, völlig hinten ansteht. Lustig, der Helmut! Lustig, der Edmund, lustig seine Parodien. Politiker mit Unterhaltungswert stehen hoch im Kurs. Djane Angelas Wortschatz funktioniert auch grandios.

Die FDP dagegen neigt eher zur Theatralik und Medienwirksamkeit. Erinnern wir uns an Flying Møllemann und den Auftritt Guido „die Hackfresse bin ich“ Westerwelles im Big Brother Container – da die Deutschen ja im Erinnern ganz groß sind, vermute ich stark, dass diese Anbiederung ans Dehblen-TV nun endlich seine Früchte trägt – wer hartgesotten genug ist, sich mit den verblödetesten Heranwachsenden einer Nation auf einem Sofa zu zeigen, wird sicher auch als Außenminister manns genug sein, wenn er Mr. Ahmadnedschad im Vier- bis Achteaugengespräch vom friedensstiftenden Brauch des Analverkehrs überzeugen will. Nee, liebe Landsleute, Ihr seid durchschaut. Ihr seid mitnichten dumm, Ihr seid einfach so dermaßen zynisch; und in einer medial irritierten Welt, in der jede Entblödung erlaubt ist, wenn sie nur der Unterhaltung und Zerstreuung dient, macht es auch Sinn, Guido Westerwelle zu wählen. Okay vielleicht irre ich mich. Vielleicht sagt Ihr Euch ja nur, als Außenminister ist er immerhin meistens nicht im Lande und richtet hier weniger Unfug an. Entschuldigt bitte, Landsleute – ich fürchte, die Rechnung geht nicht auf.

Das 7. Programm

Jeder Bewohner der Stadt, ob links- oder rechtsleinig, hat es in seinem Kalender markiert: am 1.1.2010 ist der 90. Jahrestag der Annexion Linds durch Hannover. Grund genug für die beiden Lindener Berufsnörgler, die Verhältnisse auf die Probe zu stellen. Für die Recherchen zu ihrem 7. abendfüllenden Programm haben sie

sich wochenlang in düsteren Kellerarchiven herumgetrieben, um ebenso ungläubliche wie wahnsinnige lokale Geschichten zu Tage zu fördern. Hans-Jörg Hennecke & Kersten Flenter: „90 Jahre sind genug – Lindemann und Strogonow reichen die Scheidung ein“ – am Mittwoch, 4. November, ab 20 Uhr im TAK.



Zwei Lindener erklären die Welt – die skurrilen Geschichten der beiden Lindener Originale Lindemann (Hans-Jörg Hennecke) und Strogonow (Kersten Flenter) gibts als Video Monat für Monat auch im Internet zu sehen – unter www.lindenspiegel.eu.

Apollo
Oktober 2009

Regelmäßig ausgesprochen für ein hervorragendes Filmprogramm!

14.00 Uhr	16.30 Uhr	18.00 Uhr	20.15 Uhr	22.30 Uhr
01 02 03 04 05 06 07 08 09 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31	<p>Die drei ???</p> <p>GEFÄHRLICHE LIEBSCHAFTEN</p> <p>CHERI</p> <p>DESIMO SOLO</p> <p>HILDE</p> <p>Kleine Tricks</p> <p>Maria, ihm schmeckt's nicht!</p> <p>THOMAS NICOLAI</p> <p>Maria, ihm schmeckt's nicht!</p> <p>Freizeit</p> <p>ICE AGE 2</p> <p>SCHTIS</p> <p>Der Vorleser</p> <p>VISION</p>	<p>CHERI</p> <p>HILDE</p> <p>Maria, ihm schmeckt's nicht!</p> <p>Kleine Tricks</p> <p>THOMAS NICOLAI</p> <p>Maria, ihm schmeckt's nicht!</p> <p>Freizeit</p> <p>ICE AGE 2</p> <p>SCHTIS</p> <p>Der Vorleser</p> <p>VISION</p>	<p>985</p> <p>CHERI</p> <p>HILDE</p> <p>Maria, ihm schmeckt's nicht!</p> <p>Kleine Tricks</p> <p>THOMAS NICOLAI</p> <p>Maria, ihm schmeckt's nicht!</p> <p>Freizeit</p> <p>ICE AGE 2</p> <p>SCHTIS</p> <p>Der Vorleser</p> <p>VISION</p>	<p>01 02 03 04 05 06 07 08 09 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31</p>

Eine tolle Auswahl an Spielfilmen, Comedy, Action, Drama, Animation, Sport, Dokumentarfilm, Musik, Fernsehen oder ganz einfach nur zum Spaß. In Apollo immer ein besonderes & neues Programmangebot für Schulen, Gruppen etc. sind jederzeit möglich! Details erhalten Sie beim Filmprogramm! Telefon: 0178 - 212 10 22

Impressum

Lindenspiegel • Die Lindener Stadtteilzeitung
 Susanne Kielba, Hrsrg., London
 Redaktion: Deisterstraße 61, 30 449 Hannover
 Anzeigenverkauf: Tel. 05 11 / 1 23 41 16 • Fax / 8 98 88 77
 Redaktion: Tel. 05 11 / 1 23 15 31 • mob. 01 77 - 7 81 49 88
 Hans-Erich Wiesemann

www.lindenspiegel.eu
 redaktion@lindenspiegel.eu
 argus print media Verlag, London
 verteilte Auflage: 14.050 Exemplare in Linden & Limmer
 Druckhaus Schlaeger,
 13. Jahrgang

ISSN 1866-7562